Nr. 184. # Die Presse. **36. Jahrg.**

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 8. August 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Franz Miller in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 7. August. (W.-T.-B.)

Großes Hauptquartier, 7. August.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Die Gefangenenzahl aus den gestrigen Kämpfen nördlich der Somme hat sich auf 280 erhöt. Ein englischer Gegenangriff südlich der Straße Braie—Corbie brach vor unseren neuen Linien zusammen. Die Erkundungstätigkeit war beiderseits der Lys und an der Avre besonders rege. Nordwestlich von Montdidier kam ein feindlicher Teilangriff in unserm Feuer nicht zur Entwickelung.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

In den Morgenstunden Teilkämpfe an der Vesle. Oestlich von Fismes machten wir beim Vorstoß über die Vesle Gefangene. Am Abend heftiger Feuerkampf, dem beiderseits von Braisne und Bacoches starke feindliche Angriffe folgten. Sie wurden teilweise im Feuer, an einzelnen Stellen im Gegenstoß abgewiesen.

Der Erste General-Quartiermeister: **Ludendorff.**

Neuer Luftschiffangriff auf England.

Berlin, 7. August. (Amtlich.) **In der Nacht zum 6. August hat der so oft erfolgreiche Führer unserer Luftschiffangriffe auf Englands, Fregattenkapitän Strasser, mit einem unserer Luftschiffgeschwader erneut die Ostküste Mittelenglands durch gutwirkende Bombenangriffe besonders auf Boston, Narwich und die Befestigungen an der Humber-Mündung schwer beschädigt. Wahrscheinlich fand er dabei mit der tapferen Besatzung seines Führerschiffes den Heldentod. Alle übrigen an dem Angriff beteiligten Luftschiffe sind trotz starker Gegenwirkung ohne Verluste und Beschädigungen zurückgekehrt. Nächst ihrem bewährten gefallenen Führer sind an dem Erfolg besonders beteiligt die Luftschiffkommandanten Korvettenkapitän der Reserve Proels, Kapitänleutnant Zaeschmar, Walther, von Freudenreich und Dose mit ihrer braven Besatzungen.**

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Rückwärtsbewegung im Westen.

Die Aufgabe von Soissons und Fismes.

Zur Zurücknahme unserer Front auf die Sehne Soissons—Reims schreibt der militärische Mitarbeiter der „Post": Der strategische Rückzug von der Marnelinie her, den unsere Heeresleitung in den letzten Tagen durchgeführt hat, hat unsere Front bis an die Vesle zurückgeführt. Dabei sind neben einer Anzahl unwichtiger Ortschaften auch die beiden wichtigeren Städte Soissons und Fismes von uns aufgegeben worden. Auch hierbei ist aber in Betracht zu ziehen, daß die beiden Städte, die ehemals, d. h. vor Beginn der deutschen Maioffensive, im französischen Verteidigungsplan eine ganz hervorragende Rolle spielten, in ihrem jetzigen Zustande — besonders Soissons ist nach der Einnahme durch die Deutschen von den Franzosen beständig beschossen worden — kaum je wieder die Bedeutung für den Gegner erlangen können, die sie ehemals gehabt haben. Daß sie aber von deutscher Seite aufgegeben wurden, beweist, daß ihr Wert für unsere Heerführung infolge der veränderten Sachlage, die durch die feindliche Gegenoffensive herbeigeführt worden war, sich stark vermindert hatte. Die Bedeutung von Soissons lag, nachdem einmal der Entschluß unserer Obersten Heeresleitung feststand, den Marnebogen zu räumen, lediglich in seiner Wirksamkeit als Drehpunkt unserer Rückwärtsbewegung, die an der genannten Stadt ihren festen Halt fand. Nachdem nun diese Rückwärtsbewegung mit dem Erreichen der Bogensehne, die durch das nördliche Vesle-Ufer bezeichnet wird, durchgeführt war, hatte Soissons seine Aufgabe für uns erfüllt; die Stadt konnte darum aufgegeben werden. Für die Franzosen, deren Moral schon seit langem einer kleinen Auffrischung bedurfte, war der strategische Rückzug der Deutschen eine willkommene Gelegenheit, um endlich einmal einen „Sieg" zu feiern. Die offiziellen französischen Berichte stellen es nämlich so dar, als ob ihnen das geräumte Gebiet nach fürchterlichen, für sie siegreich verlaufenen Kämpfen in die Hände gefallen sei. Sie berauschen sich an der großen Zahl von Dörfern, Marktflecken und Gehöften, die ihnen als den „Eroberern" in die Hände gefallen seien. Nur ganz wenige nüchterne Stimmen auf Feindesseite erkennen an, daß die deutschen Bewegungen völlig planmäßig und fast ohne Verluste verlaufen sind. Selbst Havas bequemt sich allmählich zuzugestehen, daß die Deutschen ihr gesamtes Material fortschaffen konnten. Ebenso erkennen die „Times" an, daß die deutsche Rückwärtsbewegung in bester Ordnung mit bewunderungswürdiger Meisterschaft durchgeführt worden sei. Damit werden zugleich die ersten französischen Berichte richtiggestellt, die geradezu abenteuerliche Gefangenenziffern meldeten. Tatsächlich aber sind eine größere Anzahl Deutscher dem Feinde nur, wie dies bei Angriffsoperationen größeren Stils die Regel zu sein pflegt, bei dem ersten Hauptstoß Fochs in die Hände gefallen. Diese erste Gefangenenziffer, die von den Franzosen mit 17 000 angegeben wurde, kann sich späterhin nur um die verhältnismäßig wenig zahlreichen Mannschaften vermehrt haben, die als Nachhut die deutschen Bewegungen zu verdecken hatten und dabei nicht mehr rechtzeitig den Anschluß an ihre Truppenteile finden konnten. Da gerade die Räumung des Marnebogens in der Absicht vollzogen wurde, soweit als möglich eigenes Menschenmaterial zu schonen, so war es selbstverständlich, daß die Rückwärtsbewegung in so methodischer Weise vor sich gehen mußte, daß unsere Front nicht auf einmal bis auf die in Aussicht genommene Vesle-Stellung zurückgeführt wurde, sondern dergestalt, daß nacheinander in mehreren Kampflinien Halt gemacht wurde, von denen aus der Angriff des Gegners unter schweren Einbußen für diesen aufgehalten wurde. Unsere Gegner schreien also zu früh Sieg. Die Besonneneren unter ihnen wissen allerdings, daß es mit den strategischen Rückzügen Hindenburgs stets eine eigene Bewandtnis hatte. Sie begnügten sich nicht damit, den feindlichen Operationsplan in empfindlichster Weise zu stören, sie legten zugleich noch immer den Grund für eine Angriffsoperation großen Stils, bei der der Gegner meist zu spät einsah, daß für ihn, wie man zu sagen pflegt, weniger mehr gewesen wäre. Dies gilt auch von dem jetzigen feindlichen „Erfolge", auf dessen Auswirkung zu ihren Gunsten unsere Gegner vergeblich warten werden.

Feindliche Preßstimmen zur deutschen Frontverlegung.

Der Pariser „Temps" äußert sich zur militärischen Lage zwar sehr zuversichtlich, macht aber den Siegestaumel der anderen Tagesblätter nicht mit. Er führt u. a. aus: Unsere Erfolge wären größer gewesen, wenn wir am 18. Juli die deutsche Front südlich von Soissons hätten durchbrechen können. Wir dürfen nicht vergessen, daß Mangin auf zwei deutsche Armeen stieß und nicht über genügende Kräfte verfügte, sie zurückzuwerfen.

„Information" stellt fest, daß der deutsche Rückzug in guter Ordnung vor sich gehe.

„Journal des Débats" schreibt noch sachlicher: Der Feind gibt jetzt nur das auf, was die Erfolge seines Programms vom 27. Mai überschritt, wo Ludendorff nur den Damenweg einnehmen wollte. Der schnelle Fortschritt der deutschen Kolonnen gestattete ihm dann den Stoß bis an die Marne. Man kann sagen, daß die ganze deutsche Strategie seit zweit Monaten auf die Resultate vom 27. Mai gestützt war. In dem Interview Ludendorffs ist nicht alles falsch, es ist durchaus wahr, daß die Deutschen, wenn sie einsehen, daß eine Operation sich nicht bezahlt macht, sie anzuhalten suchen. Tatsächlich zieht sich der Feind jetzt zurück, um Menschen zu sparen und seine Verproviantierung, die im Marnesacke äußerst schwierig war, zu erleichtern.

Der Kriegsberichterstatter des „Giornale d'Italia" in Frankreich sagt zur Kriegslage u. a., man stehe vor einem überlegten vorbedachten Rückzug des Feindes. Die Initiative zum Rückzug liege bei den Deutschen. Unter diesen Umständen sei es schwierig, vorauszusehen, wo die Rückwärtsbewegung zum Stehen kommen werde. Wahrscheinlich würden die Deutschen sich auch an der Aisne nur vorübergehend stellen, um sich auf Linien zurückzuziehen, die für die Verteidigung vorzüglich geeignet seien.

„Ein Zwischenakt in der großen Offensive."

In den „Basler Nachrichten" schreibt Oberst Egli: Eine wesentliche Änderung in der großen Kriegslage zu ungunsten der Mittelmächte ist durch die Zurücknahme der deutschen Front nicht eingetreten. General Foch kann mit der Masse seiner Truppen nicht aus der Gegend Soissons—Compiegne fort, solange die Deutschen bei Montdidier stehen. Niemand aber weiß, was die deutsche oberste Heeresleitung beabsichtigt. Dabei ist es ganz nebensächlich, ob die Deutschen in ihren jetzigen Stellungen weiterkämpfen oder noch an die Vesle oder noch weiter zurückgehen. Das ist nur ein Zwischenakt in der großen Offensive, die das deutsche Heer sicher fotsetzen wird, weil es das Vertrauen auf den Sieg nicht verloren hat.

Ein ausgesprochenes Zentralmachtsjahr.

Norregaard schreibt in „Dagens Nyheter": „Die deutsche Westoffensive hat große Geländegewinne und ungeheure Kriegsbeute ergeben und ihre strategische Lage ist bedeutend günstiger als heute vor einem Jahr. Als ich da eine Übersicht über das verflossene Jahr gab, war der Gesamteindruck, daß das Spiel eine Partie Remis sei. Dasselbe kann man dies Jahr nicht sagen. Das Jahr war ein ausgesprochenes Zentralmachtsjahr, zum mindesten auf allen Kriegsschauplätzen: Rußland in Trümmern, Rumänien zum Frieden gezwungen, Italiens Offensivkraft gebrochen, den Verbündeten an der Westfront ernste Niederlagen zugefügt."

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 6. August, abends.

Von der Front nichts Neues.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 5. August abends lautet: Auf der ganzen Veslefront ist die Lage ohne Veränderung geblieben. Auf dem Nordufer fanden örtliche Kämpfe zwischen leichten Streitkräften und feindlichen Posten statt. überall sonst war der Tag ruhig.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 5. August vormittags lautet: Wir schoben unsere Posten am Pacaut-Walde und östlich Robecq etwas vor.

Englischer Bericht vom 6. August: Unser Gegenangriff schlug einen Angriffsversuch, den der Feind machte, um einen unserer Posten nordöstlich von Merris wegzunehmen, zurück. Feindliche Gasgranatenbeschießung nördlich von Villers-Bretonneux.

Amerikanischer Heeresbericht.

Der amtliche amerikanische Bericht vom 5. August lautet: An der Veslefront lebhafte Artillerietätigkeit. Im Laufe des 3. August schossen unsere Flieger 4 feindliche Flugzeuge ab.

Das Bombardement von Paris.

Pariser Meldungen über die starken Wirkungen des Bombardements aus Ferngeschützen werden durch eine Havasnote bestätigt. Der Luxembourg-Palast, in dem das Staatsgericht tagt, zählt zu jenen Pariser Bauten, für deren Bedachungen besondere Schutzmaßnahmen angeordnet wurden.

Die Italiener in Frankreich.

Die Frage, welchen Hilfstruppen die relativ bedeutendsten Verluste durch das deutsche Sperrfeuer beigebracht worden sind, findet jetzt ihre Beantwortung. Es sind die Italiener, die „lateinischen Brüder, die zusammen mit den Franzosen auf gallischem Boden die Größe des künftigen Italien erkämpfen müssen", wie es in dem Tagesbefehl des Generals Berthelot heißt, der die Führung über das zweite italienische Korps hatte, dessen Elite bei der „napoleonischen Offensive Fochs" — wie ein römisches Blatt behauptet — im Treffen stand. Unter dem Befehl Berthelots standen die italienischen Generalmajore Tataluga und Biruto, sowie der Kommandant Albricci. Die italienischen Mannschaften, im Ardre-Abschnitt kämpfend, büßten bereits nach dem vierten Kampftage durchschnittlich 45 vom Hundert ihrer Kopfstärke ein. Die ersten Stunden sollen für die Italiener besonders „ruhmreich" gewesen sein. Die Sturmwellen schritten mit „unglaublicher Todesverachtung" vorwärts. General Berthelot, der zu den schonungslosesten französischen Anführern zählt, ließ nicht locker. Nach einem vertrauenswürdigen Berichte aus Le Havre erzählen italienische Verwundete, die sich zurzeit in Rouen, zusammen mit Farbigen und Negern, befinden, daß Berthelot „das Unmögliche von den Italienern forderte". Er verlangte in einer Besprechung mit den genannten Unterführern die Sprengung der zwei ersten deutschen Verteidigungslinien innerhalb 12 Stunden, vom Beginn der Offensive an gerechnet. Es scheint — nach Berichten aus Le Havre — viel mit französischen Maschinengewehren und Maximkanonen im Rücken der „lateinischen Brüder" gearbeitet worden zu sein. Verräterisch sind jedenfalls die zahlreichen Rückenschüsse italienischer Verwundeter in den Rouener Lazaretten und in dem großen Hospital von Beauvais, wo sich eine größere Anzahl Leichtverwundeter befindet. Nach weiteren Meldungen ist aus der italienischen Mithilfe ein richtiges „Débâcle" geworden.

Von ihren Landsleuten getötet.

Die Zahl der bei feindlichen Artillerie- oder Flieger-Angriffen getöteten oder verwundeten Einwohner der besetzten Gebiete in Frankreich und Belgien ist im Juli 1918 wieder beträchtlich erhöht worden. Es wurden in diesem Zeitraum getötet: 61 Männer, 42 Frauen, 23 Kinder; verletzt: 79 Männer, 80 Frauen, 30 Kinder. Nach den Zusammenstellungen der „Gazette des Ardennes" sind nunmehr seit Ende September 1915, also innerhalb der letzten 34 Monate, insgesamt 5536 friedliche französische und belgische Einwohner Opfer der Geschosse ihrer eigenen Landsleute oder der Verbündeten Frankreichs geworden.

Neue Kolonialtruppen in Frankreich.

Mitteilungen Lyoner Zeitungen ist zu entnehmen, daß man das Eintreffen neuer Kolonialtruppen erwartet.

Französisch-italienischer Truppenaustausch.

Der Mailänder „Corriere della Sera" schreibt, daß der Austausch zwischen Truppenbeständen Italiens und Frankreichs noch nicht abgeschlossen sei. Das beweise, daß ungeachtet des Ausbleibens

einer amtlichen Verlautbarung der gemeinsame Oberbefehl über die alliierten Truppen in Italien durchgeführt sei.

Die Indianer auf dem Kriegspfade.

Nach einer Meldung aus Bern haben die autonomen **Onondaga-Indianer Deutschland den Krieg** erklärt. Sie gehören zum Irokesen-Stamm und bewohnen hauptsächlich die Staaten Newyork, Pennsylvania und Michigan.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 6. August meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Ankunft des neuen Oberbefehlshabers der Heeresgruppe Eichhorn in Kiew.

Am 4. August, 7.30 Uhr abends, traf, wie schon gestern kurz gemeldet, der neue Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Eichhorn, **Generaloberst Graf Kirchbach,** auf dem Kiewer Bahnhof ein. Zum Empfange hatten sich Vertreter vom Stabe des Oberkommandos und die Befehlshaber der in Kiew liegenden deutschen und k. u. k. Truppenteile eingefunden. Als Vertreter des Hetmans waren u. a. der Wirkliche Staatsrat Paltow und der Chef des Stabes General Sielezki erschienen. Nachdem der Generaloberst mit seiner Begleitung den Zug verlassen hatte, wurden ihm die zum Empfang versammelten Herren vorgestellt. Hierauf begab sich der Oberbefehlshaber mit Gefolge zu der vor dem Bahnhof aufgestellten Ehrenkompagnie und schritt deren Front unter den Klängen des Präsentiermarsches ab. Sodann erfolgte in Kraftwagen die Abfahrt nach der in der Jekaterinenstraße gelegenen Wohnung, die bisher Generalfeldmarschall von Eichhorn innegehabt hatte. Während der Fahrt durch die Stadt war auf den Bürgersteigen ein zahlreiches Publikum versammelt, um Zeuge der Ankunft des neuen Oberbefehlshabers zu sein. Im neuen Quartier angekommen, nahm Generaloberst Graf Kirchbach die Vorstellung der versammelten Herren des Oberkommandos entgegen.

Der Nachfolger des Generalfeldmarschalls von Eichhorn, Generaloberst Hans von Kirchbach, ist 1849 zu Auerbach i. V. geboren. Er wurde 1866 Leutnant, 1876 Hauptmann und dann 1887 als Major Abteilungschef im Kriegsministerium. 1895 Oberst und 1907 General der Artillerie, zeichnete er sich in dem Weltkrieg als Führer in den Schlachten bei Amiens aus und kommandierte nachher im Osten. General von Kirchbach, der als Mitarbeiter und Mitkämpfer des Generalfeldmarschalls von Eichhorn die Verhältnisse kennt, dürfte wohl der berufene Mann sein, das Werk seines Vorgängers fortzuführen.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 4. August u. a.: Mazedonische Front: Südlich von **Huma** setzte unsere Artillerie ein feindliches **Munitionslager in Brand.** Östlich des Wardar war die **Feuertätigkeit** auf beiden Seiten zeitweise gesteigert. Nach einem Luftkampfe schoß der deutsche Vizefeldwebel Fizeler ein feindliches Flugzeug ab, das brennend hinter unseren Stellungen im Cerna-Bogen niederfiel.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 5. August lautet: Palästinafront: Im Küstengebiet scheiterte ein feindlicher Vorstoß gegen unsere vorgeschobenen Stellungen. Rege Artillerie- und Patrouillentätigkeit beiderseits des Jordan. Feindliche Aufklärungsabteilungen wurden überall abgewiesen. Nordöstlich der Jordan-Mündung vertrieben wir eine feindliche Eskadron aus ihrer Stellung. — Auf den übrigen Fronten nichts von Belang.

* * *

Die Kämpfe in den Kolonien.

Unsere ostafrikanischen Helden.

Reuter meldet aus London amtlich: Die feindlichen Streitkräfte unter General von Lettow-Vorbeck bewegten sich trotz schwerer Verluste und Krankheit bis Anfang Juli in südlicher Richtung durch Mozambique und durch die Länder von Narag und Licungo. Sie zerstörten bezw. eroberten bei diesem Vormarsch Vorräte an Gummi und anderen Erzeugnissen auf den portugiesischen Plantagen. Am 1. Juli erreichten sie Nhamacurra und begegneten dort einer kleinen Schar von portugiesischen und britischen Truppen. Es kam zu dreitägigen Kämpfen. Schließlich gelang es den Deutschen, in waldiger Gegend Deckung zu finden und später in nördlicher Richtung sich zurückzuziehen. Auch bei Ocira Tibe und Namirrue versuchten kleine britische Abteilungen, die deutsche Hauptmacht festzuhalten, aber vergebens. Das geschah zwischen dem 21. und 22. Juli. — Die „Times" bemerkt dazu, daß Lettow-Vorbeck sich 8 Monate auf portugiesischem Gebiete befunden habe; er habe über 500 Meilen zurückgelegt, und zwar unter starker Verfolgung. Sein Streifzug an die Küste von Guilimane (80 Meilen nördlich von Delta Zamer entfernt) bezweckte offenbar, seine Lebensmittelvorräte aufzufüllen.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

W. T.-B. meldet amtlich:

Weitere

18 000 Brutto-Registertonnen

wurden durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote in dem nordwestlichen Seekriegsgebiet vernichtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.



Die neue Front im Westen.

Nach Vollendung unserer Schwenkung hinter die Vesle, die in spitzem Winkel der Aisne zufließend, südlich Condé sich mit dieser auf ihrem Weiterlauf nach Westen vereinigt, kann wohl unsere Räumung der exponierten Bogenstellung als abgeschlossen betrachtet werden. Bis zum Erreichen der Vesle waren die südlich der Aisne liegenden Höhen von Soissons gegen den feindlichen Druck zu halten und widerstanden allen noch so wütenden Anstürmen des Gegners. Nach Ausführung der befohlenen Schwenkung war die Aufgabe der Verteidigung der Südhöhen von Soissons erfüllt. Ein weiteres Verharren auf ihnen würde lediglich einen nunmehr auf sich angewiesenen und von drei Seiten zu umfassenden Punkt südlich der Flußlinie geschaffen haben, während der strategische Schwerpunkt nach Erreichen der Veslestellung sich automatisch auf die Höhen unmittelbar nördlich von Soissons und der Aisne verschob.

über weitere Schiffsverluste durch die erfolgreiche Arbeit unserer Unterseeboote

liegen folgende Meldungen vor: Die britische Admiralität teilt mit: Der heimwärts fahrende **Transportdampfer „Wanilda"** wurde am 3. August torpediert und sank. 123 Mann werden vermißt und sind wahrscheinlich ertrunken. — Reuter meldet noch zu der Versenkung der „Wanilda": Das Schiff führte 600 Kranke und Verwundete mit sich. Mehr als 650 überlebende wurden am Sonnabend gelandet. Die beiden als Geleit dienenden Zerstörer hatten eine Anzahl Wasserbomben geworfen. Die Nacht war dunkel; es ging eine steife Brise, und die See war bewegt. Der Torpedo traf einen Nebenteil des Maschinenraums.

Zwei britische Torpedobootszerstörer wurden am 2. August durch feindliche Minen **versenkt.** 97 Mann sind umgekommen.

Nach einer Reutermeldung versenkte ein deutsches U-Boot 100 Meilen von der Küste von Virginien einen **amerikanischen Tankdampfer. Dreißig** überlebende wurden gelandet.

In einem kanadischen Hafen ist die Mannschaft eines **kanadischen Schoners** gelandet, der am Freitag in der Bucht von Fundy von einem U-Boot versenkt wurde. Die Mannschaft berichtet, der Kommandant des U-Bootes habe gesagt, daß das U-Boot die Mine gelegt habe, durch die kürzlich der Kreuzer „San Diego" versenkt wurde.

Aus Corcubion wird gemeldet, daß der Kapitän und 17 Mann des von einem Unterseeboot torpedierten **brasilianischen Dampfers „Maccio",** früher deutscher Dampfer „Santa Anna", gelandet wurden. Zwei Flöße mit 44 Mann werden vermißt.

Enthüllungen über die feindlichen U-Boot-Fallen.

Reuter zufolge veröffentlicht der **Marine-Mitarbeiter der „Times"** Enthüllungen, die einen wichtigen Anteil an der Bekämpfung der U-Boote hätten und die Bezeichnung „Q-Schiffe" führten. Der Mitarbeiter sagt, man könne jetzt Einzelheiten darüber veröffentlichen, da den Deutschen die gegen sie angewandten Methoden bereits bekannt seien. Das erste derartige Schiff, das erwähnt wurde, sei die **„Baralong"** gewesen, die am 19. August 1915 ein U-Boot versenkte. Seitdem habe die Methode, bewaffneten Schiffen das Aussehen unschuldiger Handelsschiffe zu geben, um damit U-Boote zu überlisten, sehr zugenommen. Der Mitarbeiter verteidigt diese Methode der Kriegführung und führt einige Beispiele an, von denen das folgende am bezeichnendsten ist: Eines Tages hielt ein U-Boot ein solches als unschuldiges Handelsfahrzeug verkleidetes Q-Schiff an. Die Besatzung ließ die Boote herab und verließ das Schiff; nur eine Frau mit einem Kinde in ihren Armen blieb zurück und lief wie wahnsinnig auf dem Deck auf und ab. Als das U-Boot an dem Fahrzeug anlegte, schleuderte die Frau das Kind, das in Wirklichkeit eine Bombe war, in den offenen Turm des U-Bootes und sprengte es auf diese Weise in die Luft. Diese „Frau" wurde, wie der Mitarbeiter der „Times" eigens hinzufügt, für ihre Tat mit dem Viktoriakreuz ausgezeichnet.

Trauerfeier für Generalfeldmarschall von Eichhorn.

Am Dienstag Nachmittag 5 Uhr wurde in Berlin in der Gnadenkirche, Invalidenstraße, die Trauerfeier für den ermordeten Generalfeldmarschall von Eichhorn abgehalten. Der Sarg war vor dem Altar zwischen Blattpflanzen und Lichtern aufgebahrt. Feldmarschallstab und Orden lagen darauf, Offiziere hielten die Totenwacht. Am Fußende war ein von dem Hetman der Ukraine gesandtes schwarzes Sammetkissen niedergelegt, das je ein Palmen- und ein Eichenzweig in Silberstickerei zierte. Rings häuften sich die Kränze, darunter einer vom Generalfeldmarschall von Hindenburg, sowie je einer des Hetmans und der ukrainischen Gesandtschaft, mit blau-gelben Schleifen. Neben dem Sarge nahmen die Angehörigen Platz. Als Vertreter des Kaisers und der Kaiserin erschien Generaladjutant General der Infanterie von Löwenfeld mit einem Kranz der Majestäten. In der zahlreichen Trauergemeinde sah man außer den Spitzen der Berliner militärischen und Marinebehörden die Hofstaatsdame der Kaiserin, Frl. von Gersdorff, Hausminister Graf A. zu Eulenburg, Vizekanzler von Payer, der zugleich als Vertreter des Reichskanzlers Grafen von Hertling erschienen war, Mitglieder des Bundesrats und des diplomatischen Korps. Vollzählig war die ukrainische Gesandtschaft mit dem Gesandten Baron Steinheil an der Spitze gekommen, ferner der ukrainische General Zeredin. Abordnungen von Kriegervereinen mit ihren Fahnen standen zu Seiten des Altars. Im Auftrage des Königs von Sachsen legte der königlich sächsische Militär-Attachee in Berlin Oberst Schulz am Sarge einen prächtigen Kranz aus weißen Rosen nieder, dessen Schleife die Krone und den Namen des Königs von Sachsen trug. Nach Glockengeläut und Orgelspiel stimmten königliche Sänger Silchers „Soldatentod" an: „Kein schön'rer Tod ist in der Welt, als wer vorm Feind erschlagen." Die Gemeinde sang: „Harre, meine Seele." Dann hielt Geheimrat Dr. Strauß, Feld-Oberpfarrer des Ostens (früherer Divisionspfarrer in Thorn), die Gedächtnisrede. Der Geistliche, der mit dem Feldmarschall befreundet gewesen und auch in Kiew die Totenfeier geleitet hatte, legte seinen Worten einen Text zugrunde, den der Verewigte selbst in seinem Tagebuch für seine Leichenfeier gewünscht hatte: 1. Chorinther 13, Vers 12: „Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einen dunklen Ort, dann aber von Angesicht zu Angesicht" usw. Er gedachte neben den Feldherrngaben Eichhorns seiner großen soldatischen Tugenden, der Schlichtheit und Freundlichkeit dieses prächtigen Menschen und guten Kameraden. Gesang des Domchors schloß die Feier. In der Scharnhorststraße hatte inzwischen die Trauerparade Aufstellung genommen. Unter strömendem Regen wurde die Leiche auf sechsspännigem königlichem Leichenwagen nach dem Invalidenkirchhof überführt, wo die feierliche Beisetzung erfolgte. Nach den Salven erklang das alte Volks- und Soldatenlied: „Ich hatt' einen Kameraden."

Der Krieg zwischen Rußland und der Entente.

Havas meldet, daß die Sowjetregierung in Archangelsk von den alliierten Truppen gestürzt sei. In der Stadt herrsche Ruhe. Die alliierten Truppen haben die Stadt ohne Verluste besetzt.

Archangelsk war bisher noch der Stützpunkt der Sowjetregierung. Diese Meldung läßt nun erkennen, daß die alliierten Truppen tatsächlich den Kampf mit der Sowjetrepublik begonnen haben. Und andere Nachrichten melden auch, daß die Schlacht im Norden Rußlands bereits entbrannt, daß der Kriegszustand zwischen der Sowjetrepulik und den früheren Verbündeten in vollem Gange sei. Zwar fehlen noch die Bestätigungen der Meldungen, aber man darf mit Bestimmtheit annehmen, daß Havas diesmal keine Mär in die Welt gesetzt hat. Einmal mußte der offene Kampf beginnen. Jetzt wird sich also in kurzer Zeit entscheiden, ob die Sowjetherrschaft diesem Ansturm des Gegners standhalten kann.

Wie von der Bolschewiki-Regierung amtlich bekanntgegeben wird, ist Archangelsk von den Engländern besetzt worden. Kriegskommissar Trotzki veröffentlicht aus diesem Anlaß einen Befehl, in dem es heißt: „Die Umstände, unter denen zeitweilig Archangelsk geräumt worden ist, beweisen, daß einzelne Vertreter der örtlichen Sowjetgewalt bei weitem nicht immer die Eigenschaften beweisen, die für jeden Revolutionär auf verantwortlichen Posten unerläßlich sind — Haltung, Energie und Tapferkeit. Es hat sich wiederum bestätigt, daß Sowjetvertreter vorhanden sind, die bei dem ersten Herannahen einer Gefahr sich beeilen, davonzulaufen, indem sie meinen, daß die Rettung des eigenen Lebens ihre wichtigste Aufgabe ist. Derartige Subjekte haben nichts mit der Revolution gemeinsam. Jeder Vertreter der Sowjetgewalt, der seinen Posten verläßt, ohne alles, was in seinen Kräften steht, zur Verteidigung getan zu haben, ist ein Verräter, der mit dem Tode zu bestrafen ist. Ich befehle, sofort alle diejenigen Sowjetmitglieder der Stadt Archangelsk zu verhaften, die laut zuverlässigem Material als Deserteure zu betrachten sind und als solche dem Revolutionstribunal zu übergeben sind."

Verhaftung von Engländern und Franzosen.

Dienstag Abend sind in Moskau laut „Iswestija" einige hervorragende Vertreter der englischen und französischen Bourgeoisie verhaftet worden. In Verbindung mit dem Vormarsch der Engländer und Franzosen im Murman-Gebiet wurden in Moskau französische und serbische Offiziere verhaftet, deren Tätigkeit der Sowjet-Regierung Verdacht einflößte.

Die erste japanische Truppenlandung.

Aus Tokio meldet Havas unterm 4. d. **Mts.:** Das erste Kontigent japanischer Truppen, bestehend aus einer Division, wurde nach Wladiwostok eingeschifft, wo seine Ankunft bevorsteht.

Die überführung der Zarenwitwe nach Spanien.

Aus Genf wird gemeldet, daß die überführung der Zarin-Witwe mit ihren Töchtern nach Spanien bereits in der letzten Hälfte dieses Monats erfolgen werde.

Provinzialnachrichten.

Culm, 6. August. (Über den Gattenmord in Kölln) berichtet die „Culmer Ztg." näher: Ein tragisches Ende fand gestern die Ehefrau des Obermatrosen Robert Thies im benachbarten Kölln. Die Eheleute lebten bis zur Einberufung des Ehemannes in glücklicher Ehe, der zwei Kinder entsprossen. Nach der Einberufung ihres Mannes knüpfte Frau Th. Beziehungen mit dem Besitzer K. an. Am 27. Juli kam Thies auf Urlaub und erfuhr natürlich von der Untreue seiner Frau. Alle Bitten des Th. von dem Verhältnis zu lassen, blieben erfolglos. Seine Ehefrau erklärte ihm, sie würde niemals das sträfliche Verhältnis mit K. aufgeben. In der vergangenen Nacht stattete K. der Frau Th. wiederum einen Besuch im Hause der Mutter von Frau Thies ab und blieb, trotzdem der Ehemann im Hause anwesend war, mit Frau Thies bis 12 Uhr nachts zusammen. Nach dem Fortgange des K. gerieten die Eheleute in heftigen Wortwechsel, in dessen Verlauf Th. in seiner Erregung zum Rasiermesser griff und seiner Frau die Kehle durchschnitt. Thies stellte sich heute früh der hiesigen Polizeibehörde, welche denselben dem Garnisonkommando übergab. Mögen sich manche Kriegerfrauen diesen Fall als Warnung dienen lassen!

Berent, 6. August. (Brände.) Ein kurzes, aber schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen zog gestern gegen Abend über unseren Ort. Ein Blitzstrahl traf die katholische Kapelle in der Kapellenstraße, zündete und äscherte sie ein bis auf die Umfassungsmauern. — Ende vorige Woche hat ein größeres Feuer in Alt Kischau gewütet. Ihm fielen zum Opfer das Gasthaus mit Nebengebäuden des Gasthofbesitzers Hahn, auch die Wirtschaftsgebäude des katholischen Pfarrgehöfts. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit im Hahnschen Stalle ausgebrochen sein.

Elbing, 5. August. (Ein schweres Gewitter), das mehrfachen Schaden verursacht hat, ging am Sonntag Nachmittag über Elbing und Umgegend nieder. In Pomehrendorf wurden durch Blitzschlag zwei Gehöfte eingeäschert, und zwar das des Gemeindevorstehers Ephraim Häse und das des Hofbesitzers Jakob Binding II. In beiden Gehöften brannten Scheune, Stall und Schuppen nieder. Die Wohnhäuser blieben stehen.

Danzig, 6. August. (Glücklich daheim.) Professor Dr. Joseph Rink vom königl. Gymnasium in Danzig ist, nach einer telegraphischen Meldung aus Singen, nach vierjähriger französischer Gefangenschaft in Korsika endlich nach Deutschland zurückgekehrt. Das erste halbe Jahr teilte er die Gefangenschaft mit Sanitätsrat Dr. Brausewetter, dessen Buch „J'accuse" Ausführliches über die Leiden der in Korsika Internierten bringt.

Danzig, 6. August. (Schwerer Kampf zwischen Einbrechern und Schutzleuten.) In der Nacht zum 5. d. Mts. wurden drei Personen, unter ihnen der frühere Fürsorgezögling und Fahnenflüchtige Paul Blanowski, die sich an mehreren in der Stadt verübten Einbruchsdiebstählen beteiligt hatten, in dem Augenblick in ihrem Schlupfwinkel überrascht, als sie soeben von einem Raubzuge zurückkehrten. Bei ihrer Festnahme setzte sich Blanowski mit offenem Messer zur Wehr, nachdem zuvor das Licht in der Stube von einer dritten Person ausgelöscht worden war. B. schlug und stach mit dem Messer auf die Beamten ein, wobei ein Beamter an der Hand verletzt wurde, während durch einen nach dem Unterleib eines anderen Beamten geführten Stich glücklicherweise nur das Jakett zerschnitten wurde, weil der Stich an einer in der Tasche des Jaketts befindlichen Brieftasche abprallte. Die Beamten mußten zur Abwehr von ihrer Schußwaffe Gebrauch machen, wobei Blanowski tödlich verletzt wurde. Er wurde noch lebend ins Garnisonlazarett gebracht, starb jedoch bald an den Folgen der Schußverletzung.

Lötzen, 6. August. (Torferzeugung.) Noch nie zuvor ist in der masurischen Gegend eine so ausgiebige Torferzeugung wie in diesem Sommer betrieben worden. Zur Deckung des Brennstoffbedarfs wird anstelle der knapp gewordenen Stein- und Braunkohle Stech- und Preßtorf in bedeutenden Mengen gewonnen. Da Menschenkräfte in unzulänglichem Maße zur Verfügung stehen, sind maschinelle Einrichtungen zur Hilfe genommen. Trotz der in großen Mengen bewirkten Torferzeugung stehen Nachfrage und Angebot in gutem Verhältnis.

d **Strelno,** 6. August. (Besitzwechsel.) Die Gastwirtschaft von Vinzent Ogrodowski in Bacharcie ist für 40 408 Mark in den Besitz der Witwe Marianna Ogrodowska, geb. Ryskiewicz, über-

Landsberg a. W., 5. August. (Ein Hofkonditor wegen Kettenhandels verhaftet.) Hier wurde der weit über die Grenzen der Neumark hinaus bekannte Hofkonditor Albert Seidig verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. S. war bereits früher wegen Kettenhandels zu 6000 und 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Aufgrund des letzten Urteils wurde ihm der Handel mit Lebensmitteln verboten. Trotzdem „verschob" S. heimlich große Posten Wein, Zigarren, Kakao, Bonbon, Kognak usw. Die Umsätze in diesen Waren gehen in die Tausende. Welche ungeheuren Preise er für diese im Schleichhandel erworbenen Waren nahm, geht daraus hervor, daß er für ein Pfund Bonbon 15 Mark nahm. Die Polizei wurde schließlich auf diesen schwunghaften Handel hinter verschlossenen Türen aufmerksam und ließ S. durch zwei Berliner Kriminalbeamte beobachten. Bei einer vorgenommenen Haussuchung wurde ein großes Lager entdeckt; aus den Geschäftspapieren ging einwandfrei hervor, daß S. noch immer Kettenhandel trieb. Hierauf erfolgte seine Verhaftung.

Aus der Provinz Posen, 5. August. (Einem entsetzlichen Unglücksfall) sind in Marienbusch, Kreis Filehne, zwei Menschenleben zum Opfer gefallen. Die 13jährige Metha Jahnke, die ihre zehn Monate alte Nichte stets mit großer Umsicht betreut hatte, machte dem Kinde am Mittwoch wieder die Milch auf Spiritus warm. Beide waren allein im Hause. Dabei explodierte die Flasche und setzte das Kleid des Mädchens und den Kinderwagen in Brand. Das Mädchen achtete nicht der Flammen, sondern riß das Kind aus dem Wagen, um es zu retten. Erst dann lief es, am ganzen Körper brennend, schon fast ohne jede Kleidung, mit dem Kinde auf dem Arm um Hilfe schreiend, auf den Hof hinaus. Leider konnte niemand mehr Rettung bringen. Am Abend starb die kleine Edith, am anderen Morgen unter entsetzlichen Schmerzen auch Metha Jahnke, die bis zum letzten Augenblick bei Bewußtsein geblieben war und den ganzen Hergang ihren Angehörigen erzählte.

Swinemünde, 6. August. (In schwerverletztem Zustande) wurde Freitag Abend der hiesige Kreissekretär, Rechnungsrat Böttcher auf dem Boden des hiesigen Kreishauses am Bollwerk aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß B. sich bereits am Nachmittag in selbstmörderischer Absicht einen Schuß in den Mund beigebracht hatte, der nach einiger Zeit den Tod herbeiführte.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 8. August. 1917 Scheitern russisch-rumänischer Massenangriffe bei Focsani. 1916 Besetzung der Stadt Görz durch die Italiener. 1915 Bombardierung von Saarbrücken durch die Franzosen. 1914 Vernichtung der montenegrinischen Funkenstation zu Antivari. 1913 Antirussische Demonstrationen in Bulgarien. 1897 Ermordung des spanischen Ministers Canovas de Castillo. 1870 Einschließung der Festung Bitsch. 1832 * König Georg von Sachsen. 1797 † Franz Alexander von Kleist, deutscher Dichter. 1588 Niederlage der spanischen Armada. 936 Krönung Ottos I. zu Aachen zum deutschen Kaiser. 870 Vertrag zu Mersen. Teilung Lothringens, Anfall des Elsaß an Deutschland.

Thorn, 7. August 1918.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Gutsbesitzer, Leutnant d. R. und Batterieführer Erich Stephan aus Röschken, Kreis Osterode; Vizefeldwebel Erich Glowatzki aus Lautenburg; Unteroffizier Felix Perschke aus Culm; Kanonier Fr. Schwarz aus Liliendorf, Kreis Hohensalza; Kanonier Arnold Wiedemeyer aus Montwy, Kreis Hohensalza; Alfons Czarkowski aus Neumark Wpr.; Kanonier Paul Bröger aus Littschen, Kreis Graudenz; königl. Obermusikmeister Wilhelm Böhme (Inf.-Regt. 21) aus Thorn; Militärkrankenwärter Waldemar Wilhelm Wilczek aus Thorn.

— (Todesfall.) Herr Wilhelm Böhme, Obermusikmeister im Infanterie-Regiment Nr. 21, ist in Frankreich an der Ruhr im Alter von 55 Jahren gestorben. Der Verewigte, dessen wir auch in diesem Weltkriege einmal gedenken konnten als von den Bulgaren hochgeehrten Veranstalters der Strandkonzerte in der Hafenstadt des Schwarzen Meeres Varna, war, als einer der sieben Musikmeister unserer Garnison, eine allbekannte und als Musiker wie als Mensch geschätzte und beliebte Persönlichkeit.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Sergeant August Desens aus Schorin, Kreis Stolp (Inf. 61); Unteroffizier Hugo Finger aus Stewken (Inf. 21). — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Gefreiter Wilde aus Pakosch, Kreis Mogilno; Unteroffizier Ernst Weiß aus Draheim bei Hohensalza; Gefreiter J. Czarnecki und Fahrer H. Ballul, beide aus Neuhof, Kreis Löbau; Infanterist Paschke und Schütze Karl Mielke, Sohn bezw. Pflegesohn des Hilfsfeuermannes Paschke in Schwetz.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Rasmus, Oberleutnant d. R. des Ul.-Regts. 4 (Neustadt), zum Rittmeister; Vizefeldwebel Kuhn (Thorn) im Ers.-Batl. des Fußart.-Regts. 20, zum Leutnant d. R. des Fußart.-Regts. 20 befördert.

— (Personalien.) Dem Regierungs- und Baurat Heusch in Allenstein ist die nachgesuchte Entlassung aus dem preußischen Staatsdienste erteilt worden.

— (Ein Verwundetenabzeichen für die Marine.) Durch kaiserlichen Erlaß vom 4. Juni ist auch den Angehörigen der Marine ein Verwundetenabzeichen verliehen worden. Das Abzeichen besteht aus Eisen und zeigt auf seinem von einer Ankerkette eingefaßten, ovalen Schilde einen Anker mit zwei darüber gekreuzten Schwertern. Es ist schwarz bei ein- und zweimaliger, mattweiß bei drei- und viermaliger, mattgelb bei fünf- und mehrmaliger Verwundung.

— (Erhöhung der Mannschaftslöhnung.) Wie das „Berl. Tagebl." berichtet, war vom Reichstag dem Wunsche nach Erhöhung der Mannschaftslöhnung Ausdruck gegeben worden. Auf ein Schreiben, das der Reichstagsabgeordnete Marquardt in dieser Angelegenheit an General Ludendorff gerichtet hat, ist jetzt die Mitteilung eingetroffen, daß die Erhöhung der Mannschaftslöhne bereits vom 1. August d. Js. ab vom Kaiser genehmigt worden ist.

— (Der Verband der amtlichen Handelsvertretungen Posens und Westpreußens) hielt am 29. Juli in Thorn eine Sitzung ab, in der die Währungsvorschriften im Zahlungsverkehr mit Rußland eine lebhafte Erörterung hervorriefen. Beschlossen wurde, mit allen Mitteln und bei allen inbetracht kommenden Stellen dahin zu wirken, daß der Umrechnungskurs für Rubel auf 2,16 Mark festgesetzt wird. Beim Absatz von Tischlerhölzern herrschte in Friedenszeiten die Unsitte der Gewährung eines Übermaßes bei der Stärkenberechnung vor. Während des Krieges hat sich die erstrebenswerte Vollmaßberechnung bis zu einem gewissen Grade durchgesetzt. Der Verband erklärte nunmehr im Handel mit Tischlerhölzern (Brettern und Stammbohlen) die Vollmaßberechnung zur vorbildlichen Geschäftsbedingung in den Provinzen Posen und Westpreußen. Der Verband will weiter dafür eintreten, daß grundsätzlich Ersatzlebensmittel nur in Originalpackungen verkauft werden dürfen. Erscheint es in Ausnahmefällen erforderlich, daß ein Ersatzlebensmittel auch lose in den Verkehr gebracht wird, so soll nach dem Verbandsbeschluß der Fabrikant bei der Einreichung des Antrages auf Genehmigung die Erlaubnis zur losen Abgabe besonders beantragen. Schließlich gab der Verband folgende Erklärung über den Getreideaufkauf durch Raiffeisenvereine ab: Der Kriegsausschuß der deutschen Landwirtschaft hat die Forderung aufgestellt, die gesamte Bewirtschaftung der Ernte der Selbstverwaltung landwirtschaftlicher Genossenschaften zu übertragen. Er hat die Forderungen zunächst als Kriegsmaßnahme und Maßnahme für die Übergangswirtschaft bezeichnet. Die Raiffeisenverbände erklären aber in ihren Veröffentlichungen, daß das für die landwirtschaftlichen Genossenschaften neu zu erwerbende Arbeitsgebiet auch für den Frieden beibehalten werden soll, und rüsten sich bereits durch Erwerb der erforderlichen Lagerräume und sonstigen Maßnahmen für die neue Tätigkeit. Diese Bestrebungen haben lediglich den einseitigen Vorteil der Erzeuger im Auge. Nicht nur, weil diese Bestrebungen die altbewährte Form des Umsatzes der Bodenerzeugnisse und damit den Bestand von tausenden von Handelsfirmen bedrohen, sondern weil sie die Gesamtheit der deutschen Verbraucher von Bodenerzeugnissen einer unbeschränkten Markt- und Preiswillkür ausliefern, legt der Verband die schärfste Verwahrung dagegen ein, daß sie, wie ihre Befürworter wünschen, mit Hilfe der Staatsgewalt ihrer Verwirklichung nähergeführt werden.

— (Die westpr. Herdbuchgesellschaft) beabsichtigt, am 18. September in Marienburg — Baracken — eine Zuchtvieh-Auktion abzuhalten. Anmeldeschluß: 17. August.

— (Zu einer Konzertreise) ist die Kapelle des aktiven Infanterie-Regiments von Borcke Nr. 21 von der Front nach der Heimat beurlaubt. Die Konzertreise, die zum besten der Hinterbliebenen gefallener Kameraden veranstaltet wird, erstreckt sich auf den Bezirk des 17. Armeekorps und berührt die Städte Konitz, Schlochau, Tuchel, Neustettin, Bütow, Schlawe, Rummelsburg, Stolp, Lauenburg, Neustadt Wpr. und Pr. Stargard. Am 18. und 20. August wird die Kapelle der 21er in ihrer Heimatstadt Thorn konzertieren. In den beiden Konzerten, die im „Tivoli" und im Ziegeleipark stattfinden, wird u. a. aufgeführt die Ouverture z. O. „Mignon" von Thomas, Ouverture z. O. „Tell" von Rossini, zweite ungarische Rapsodie von Liszt und große Fantasie a. d. O. „Faust" von Gounod, wozu noch die neuesten Operetten-Schlager kommen.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Donnerstag, kommt „Die Rose von Stambul" mit Maria Janowska als Gast zur Aufführung. Der Freitag bringt eine Wiederholung des Volksstücks „O schöne Zeit, o selge Zeit", während am Sonnabend „Drei alte Schachteln" bei ermäßigten Preisen in Szene geht.

— (Thorner Ferienstrafkammer.) In der letzten Sitzung wurde weiter verhandelt gegen die Arbeiterfrauen Veronika Ebding und Hedwig Folborski aus Culm wegen schweren Diebstahls, während die Maurerfrau Bronislawa Zebrowski von dort der Hehlerei beschuldigt wurde. Die ersten beiden Frauen wohnten im September v. Js. in Culm im ersten Stockwerk des Hauses Friedrichstraße 12, in dessen Erdgeschoßräumen sich die Wohnung der Witwe Luise Kroll befindet. Auf dem Boden des genannten Hauses sind Abteilungen zum Unterbringen von Sachen für vier Familien eingerichtet. Die Bodenkammer-Abteile der Frau Folborski und der Witwe Kroll liegen nebeneinander und sind nur durch eine Bretterwand getrennt. In der Nacht zum 4. September v. Js. begaben sich die angeklagten Frauen Ebding und Folborski in den Bodenraum der letzteren, rissen eine der Latten ab, mit denen der Raum der Frau Kroll verschlagen war, und stiegen in denselben hinein. Hier erbrachen sie gewaltsam einen verschlossenen Koffer, indem sie das Schloß zertrümmerten. Aus dem Koffer stahlen sie mehrere Kleider und Unterröcke, 5 Hemden, 2 Läufer, 7 Blusen, 6 Meter schweren Kleiderstoff, einen grauen Sommermantel, 2 weiße Laken u. a. Die Sachen hatten zusammen einen Wert von 600 Mark. Die Diebinnen steckten sie in Strohsäcke und schafften sie in die Wohnung der Ebding. Nach einigen Monaten mußte letztere eine Haussuchung befürchten. Da brachte sie einige von den gestohlenen Sachen zu der Maurerfrau Zebrowski zur Aufbewahrung. Die Frauen Ebding und Folborski räumten den Diebstahl ein, Frau Zebrowski bestritt die Hehlerei, da sie nicht gewußt habe, daß die Sachen gestohlen waren. Die Strafkammer verurteilte die beiden Diebinnen nach dem Antrage des Staatsanwalts zu je 9 Monaten Gefängnis und sprach Frau Zebrowski, gegen die 4 Monate Gefängnis beantragt waren, von der Anklage der Hehlerei frei. — Ebenfalls wegen Einbruchsdiebstahls angeklagt waren der Arbeiter Franz Tarkowski aus Rehden und dessen Schwiegervater, der Arbeiter und Landwirt Lupkowski von dort. Der erstere besaß früher ein Grundstück in Rudnick bei Graudenz. Als er dieses Mitte Mai d. Js. verkaufte, verlegte er seinen Wohnsitz nach Rehden. In der Nacht zum 15. Mai wurde in den Speicher des Pfarrers Latos in Sarnau, Kreis Culm, eingebrochen. Die Diebe hatten die Speichertür gewaltsam erbrochen und aus demselben einen großen und drei kleine Beutel mit Federn, einen Sack mit 1½ Zentner Gerste und fünf Säcke Häcksel gestohlen. Zur Fortschaffung der Sachen hatten die Diebe ein Fuhrwerk mitgebracht und dieses an der Bahnunterführung des Weges von Sarnau nach Pillewitz aufgestellt. Dieselben Diebe wollten dann noch einen zweiten Diebstahl bei dem Rittergutsbesitzer Klatt in Pillewitz ausführen, wo sie gegen 11 Uhr eintrafen. Von einem dort befindlichen alten Keller lösten sie eine Menge Ziegel ab und errichteten mit diesen neben dem Schafstall ein Gerüst, um von diesem durch das Fenster in das Innere des Schafstalles zu gelangen. Offenbar hatten sie die Absicht, Schafe aus dem Stalle zu stehlen. An der Ausführung dieses Diebstahls wurden sie jedoch durch die Arbeiter Kluschinski und Steinke und den Schmiedemeister Marx gestört. Dieselben hatten das verdächtige Treiben der Männer beobachtet, und einer von ihnen ging sogleich, den Rittergutsbesitzer Klatt zu wecken. Als dieser mit einer Laterne erschien, begannen sie zusammen nach den Dieben zu suchen. Dabei gingen sie den Weg nach Sarnau zu bis zur Bahnunterführung, wo das Fuhrwerk der Diebe hielt. Plötzlich setzte sich dieses in Bewegung und raste in der Richtung nach Waldau davon. Jedenfalls ist das Pferd durch den Lichtschein der Laterne oder durch eine andere Ursache scheu geworden und davongelaufen. Von den Dieben wurde in der Nacht nichts mehr entdeckt. Dagegen fand man am nächsten Morgen auf der genannten Landstraße das herrenlose Fuhrwerk. Es war gegen einen Baumstumpf geschleudert, sodaß die Scherdeichsel abgebrochen und das Geschirr zerrissen war. Dieses Fuhrwerk wurde nun zum Verräter für die Diebe; denn es trug noch die Tafel des Besitzers „Franz Tarkowski-Rudnick". Außerdem fand sich in dem Wagen noch ein Jakett vor, das sogleich als dem Angeklagten Tarkowski gehörig erkannt wurde. Von den beim Pfarrer Latos in Sarnau aus dem Speicher gestohlenen Sachen lagen in dem Wagen die drei kleineren Beutel mit Federn. Der große Federbeutel, der Sack mit Gerste, sowie die 5 Säcke mit Häcksel fanden sich hinter dem Zaun des Pfarrgehöfts vor. Offenbar hatten die Diebe diese Sachen erst später aufladen wollen. Bemerkenswert war noch, daß die Räder des Wagens mit Lappen umwickelt waren, um beim Fahren möglichst wenig Geräusch zu verursachen. Tatsächlich war es den Dieben dadurch auch gelungen, geräuschlos das ganze Dorf Pillewitz zu passieren. Trotz öffentlicher Aufforderung meldete sich für das führerlos aufgegriffene Fuhrwerk kein Eigentümer. Der inzwischen verhaftete Tarkowski behauptete, er habe das Fuhrwerk mit seiner Wagentafel am 14. Mai, nachdem er mit demselben seinen Umzug von Rudnick nach Rehden bewerkstelligt, an einen Unbekannten in Graudenz für 4000 Mark verkauft. So mußte denn der Amtsvorsteher das Gefährt versteigern. Es brachte das Pferd 3920 Mark, der Wagen 220 Mark und das Geschirr 96 Mark. Der Staatsanwalt beantragte wegen eines vollendeten und eines versuchten schweren Diebstahls gegen Tarkowski 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und gegen Lupkowski, der schon wegen versuchten schweren Diebstahls vorbestraft ist, 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus, ferner gegen jeden 3 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Der Gerichtshof erachtete beide Angeklagte nur des vollendeten Einbruchsdiebstahls für schuldig, da in dem zweiten Falle das Beginnen derselben über das Stadium der vorbereitenden Handlungen nicht hinausgekommen sei. Dem Angeklagten Tarkowski wurden mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit noch mildernde Umstände zugebilligt und gegen ihn 1 Jahr Gefängnis verhängt. Lupkowski dagegen wurde mit 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust bestraft und die Zulässigkeit der Verhängung von Polizeiaufsicht gegen ihn ausgesprochen.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

Die Heimatfront wankt nicht,

wenn alle kriegswichtigen Betriebe, Landwirtschaft und Eisenbahnen mit Volldampf arbeiten können. Millionen sind dort für euch tätig. Helft durch Abgabe getragener Anzüge, daß sie arbeitsfähig bleiben.

Ehrentafel.

Der tapfere kleine Berliner.

Eine forsche Tat des Musketiers Lemcke aus Berlin — von der 8. Kompagnie des Tauentzien-Regiments — während der Artillerieschlacht an der Aisne im Oktober 1917 verdient der Mitwelt berichtet zu werden. Zwei Tage und zwei Nächte lang ging das Artilleriefeuer. Brandenburger und Berliner verloren den Mut nicht. Am 21. Oktober abends führte der Feind frische Angriffstruppen vor, und eine Abteilung, die der 8. Kompagnie gegenüber lag, fühlte zu Erkundungszwecken über die Linie hinaus in der Annahme, daß nach dem Höllenfeuer kein lebendiges Wesen mehr in den deutschen Linien sei. Unsere Brandenburger beschlossen, ihnen ein ausreichendes Zeichen ihrer Lebendigkeit zu geben. Ein paar Mann, unter ihnen Lemcke, von Gestalt nur ein kleiner Wicht, schlichen sich aus ihren Trichtern vorsichtig an die Franzosen heran und stürzten sich mit Spaten und Handgranaten auf die Verdutzten. Die setzten sich verzweifelt zur Wehr, und es begann ein blutiges, nächtliches Ringen zwischen den beiden Linien, indes die Granaten beider Artillerien über die Köpfe der Kämpfenden ihre gewohnten Bahnen rasten. Schließlich wich der Franzose; aber es paßte Lemcke nicht, so ganz ohne Beute zurückzukehren. Darum suchte er sich den Längsten der fliehenden Franzosen aus, sprang ihm an die Kehle und schüttelte ihn, bis er zitternd um Gnade bat. Befriedigt ließ Lemcke von ihm ab und zog mit seinem Gefangenen in den Trichter zurück. Der Franzose war später noch so verstört, daß er die wertvollsten Aussagen machte.

Kriegs-Allerlei.

Die Beute im letzten Kriegsjahre.

Während der einzelnen großen Operationen im letzten Kriegsjahre erbeuteten die Mittelmächte bei Tarnopol, Riga und Oesel über 600 Geschütze und etwa 1000 Maschinengewehre, viele tausend Gefangene und schätzbares Kriegsmaterial. In Italien waren im Laufe von knapp einem Monat neben 300 000 Gefangenen und über 14 000 Quadratkilometer Geländegewinn 2800 Geschütze und 3000 Maschinengewehre, 400 Minenwerfer, 150 000 Infanteriegewehre, eine Million Handgranaten, über 1½ Million Artilleriegeschosse, 52 Millionen Infanteriepatronen und 150 Flugzeuge, sowie alles in Stellung eingebaute und in Etappenlagern aufgehäufte Material zweier italienischer Armeen erbeutet. Einen Teil des Verlorenen neu zu beschaffen, kostete Italien Milliarden. Nach dem deutschen Vormarsch im Osten, Februar 1918, ergaben sich 4381 Geschütze, 9490 Maschinengewehre, über 750 000 Gewehre, 2 867 000 Schuß Artillerie- und über 102 Millionen Schuß Infanterie-Munition, 2100 Lokomotiven, über 26 000 Eisenbahnwagen und 63 000 sonstige Fahrzeuge aller Art, 1278 Kraftwagen, 1705 Feldküchen und 152 Flugzeuge als Beute. Kaum geringer war das, was der deutschen Armee bei der Westoffensive 1918 in die Hände fiel. Neben 2800 Geschützen und über 15 000 Maschinengewehren stehen so unübersehbare Mengen Kriegsmaterial aller Art, daß bis heute noch keine Feststellung des Gewonnenen möglich war.

Die Gesamtkosten des Weltkrieges

für die vergangenen vier Jahre sind auf 650 bis 700 Milliarden Mark zu veranschlagen. Von dieser Riesensumme entfällt noch nicht ein Drittel auf die Mittelmächte. Am Ende des vierten Kriegsjahres betrugen die monatlichen Kriegskosten der Entente 15,3 Milliarden Mark gegen 5,8 Milliarden Mark Kriegskosten der Mittelmächte. Auch nach dem Ausscheiden Rußlands und Rumäniens erreichen die monatlichen Ententekriegskosten also fast das Dreifache der Vierbundskosten. Auch die Anleihepolitik der Mittelmächte ist viel erfolgreicher als die der Entente. Bisher hat die Entente von 500 Milliarden Mark Kriegskosten nur 125,6 Milliarden fundiert, die Mittelmächte von 186 Milliarden Kriegskosten aber 134,3 Milliarden Mark. Deutschland brachte mit acht Kriegsanleihen 88 Milliarden oder 71 Prozent seiner Kriegskosten langfristig auf, gegen 32 Prozent in England und 30 Prozent in Frankreich. Die Mittelmächte deckten ihren Anleihebedarf fast ausschließlich im eigenen Lande, während Frankreich und England gewaltige Summen im Auslande aufnahmen.

Schwarze Krankenpflegerinnen nach Frankreich.

Der amerikanische Kriegsminister Baker hat beschlossen, Negerinnen zur Krankenpflege in den amerikanischen Ausbildungslagern zu verwenden, in denen sich Neger befinden. General Percing in Frankreich soll befragt werden, was er von dem Gedanken halte, Negerinnen als Krankenpflegerinnen nach Frankreich zu senden.

Letzte Nachrichten.

Noch keine Kriegserklärung der Bolschewiki gegen England.

Wien, 6. August. Wie die hiesige russische Botschaft auf Anfrage mitteilt, eilen die Gerüchte, wonach die Sowjet-Regierung eine Kriegserklärung an England erlassen habe, zumindest den Tatsachen voraus. Obwohl zutreffend ist, daß gegenwärtig bolschewistische Truppen direkt gegen Engländer, die Archangelsk angegriffen haben, kämpfen, ist eine Kriegserklärung bisher nicht erfolgt. Welchen weiteren Verlauf die Angelegenheit nehmen werde, hängt von dem Gange der Ereignisse ab und bleibt abzuwarten.

Das Urteil im Malvy-Prozeß.

Paris, 7. August. (Havasmeldung.) Der Staatsgerichtshof hat Malvy zu 5 Jahren Verbannung ohne Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Weitere neueste Nachrichten sind ausgeblieben, da die Fernsprechleitung infolge Gewitters zeitweilig gestört war.

Berliner Börsenbericht ausgeblieben.

Berliner Produktenbericht
vom 6. August.

Im hiesigen Produktenverkehr herrscht lebhaftes Geschäft in Sämereien. Neuer Inkarnatklee wird in vermehrtem Maße unter dem Höchstpreis angeboten. Auch Spörgel und Seradella sind zu Saatzwecken offeriert. Der zeitig gesucht ist Gelbklee, ebenso Winterwicken mit und ohne Johannisroggen. Neue Grassämereien werden in mäßigem Umfange gehandelt. In Saatgetreide hat sich durch den Handel noch kaum Geschäft entwickelt. Rauhfutter ist im freien Verkehr nur schwer zu haben. Stroh muß jetzt von den Kreisen für die ihnen auferlegten Lieferungen abgegeben werden, sodaß von diesen nichts herauszubekommen ist. Nur beanstandete Ladungen werden zu Höchstpreisen im freien Verkehr verkauft. Bezüglich Heu ist die Lage unverändert. Wetter: schön.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.
Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	7.	2,00	6.	1,28
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	7.	2,16	6.	2,30
Chwalowice	5.	2,82	4.	3,17
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom 7. August, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 759,5 mm
Wasserstand der Weichsel: 2,00 Meter.
Lufttemperatur: + 15 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Osten.
Vom 6. morgens bis 7. morgens höchste Temperatur: + 24 Grad Celsius, niedrigste + 13 Grad Celsius.

Wetteransage.
(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 8. August: Heiter, einzelne Wärmegewitter.

Soeben erhalte ich die tieferschütternde, schmerzliche Nachricht, daß am 5. d. Mts. mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

königl. Obermusikmeister im Infanterie-Regiment von Borcke

Wilhelm Böhme

Inhaber des E.-K. 2. Klasse,

im Alter von 55 Jahren an den Folgen einer sich im Felde zugezogenen Krankheit nach kurzem, schwerem Leiden in einem Feldlazarett gestorben ist.

Thorn den 7. August 1918.

In tiefstem Schmerz:

Frau Helene Böhme nebst Kindern.

Am 3. August traf uns die erschütternde Nachricht, daß mein jüngster, innigstgeliebter, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

M.-K.-W.

Waldemar Wilczek

im blühenden Alter von 23 Jahren, 3 Monaten, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, an seinem im Felde zugezogenem qualvollen Leiden im Reserve-Lazarett zu Spandau gestorben ist.

Thorn den 7. August 1918.

Die tieftrauernde Mutter Witwe Clara Wilczek und Geschwister, Erna Spors, als Braut.

Die Überführung der Leiche findet nach Thorn statt. Trauermesse Freitag den 9. August, vormittags 8½ Uhr, zu St. Johann.

Die Beerdigung findet Freitag den 9. August, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofes aus statt.

Schlummre sanft, du Teurer meines Lebens,
Schlummre süß, nichts stört mehr deine Ruh'.
Ach, alle Mühe und Beschwerden waren vergebens,
Du flohest viel zu früh für uns dem Grabe zu.

Geliebt, beweint und nie vergessen!

Die Beerdigung unseres Vaters, des Gendarmeriewachtmeister a. D.

Adolf Jahnke

findet am Freitag den 9. d. Mts., nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des Garnisonfriedhofes aus statt.

Geschwister **Jahnke.**

Bin von der Reise zurück

Frau Laura Mrozskowski, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Junkerstraße 7, ptr.

Bekannter

Kunstmaler

erteilt Unterricht in Oel-, Tempera-, Aquarell- und Pastellmalerei, sowie im Zeichnen. Gefl. Angebote u. **R. 2568** an die Geschäftsst. der „Presse" erbeten.

Pelzumarbeitungen

werden schon jetzt angenommen und werden sauber und sachgemäß ausgeführt. Putzgeschäft **J. Bezorowski**, Schuhmacherstraße 26, Ecke Rathaus-Automat.

Wer erteilt jungem Mädchen Unterricht **in Literatur u. Kunstgeschichte, sow. engl. u. franz. Sprachstunden?** Gefl. Anfragen mit Preisangabe erbet. unter **S. 2569** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Schneidergehilfe,

militärfrei, firm in Damen- und Herrenschneiderei, sucht von sofort oder später Stellung. Angebote unter **A. 2576** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gebildete, junge Frau,

schreibgewandt, wünscht Beschäftigung bei Militär- oder Zivilbehörde. Angebote unter **O. 2414** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. Talstraße 25a.

Bekanntmachung.

Nach dem Beschluß des Oberversicherungsamts in Marienwerder ist die **Innungskrankenkasse der Schuhmacher-Innung mit dem 1. Juli 1918 geschlossen.** Die Allgemeine Ortskrankenkasse hat vom 1. Juli 1918 ab die Beiträge einzuziehen und auch die Kassenleistungen zu gewähren.

Personen 2c., welche Forderungen an die untengenannte Kasse zu beanspruchen haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 3 Monaten geltend zu machen. Nach Ablauf dieser Frist wird die Befriedigung von Gläubigern verweigert.

Thorn den 6. August 1918.

Innungskrankenkasse der Schuhmacher-Innung.
W. Olkiewicz, Vorsitzender.

Umpreßhüte

werden noch bis zum 15. August angenommen.

Lehrdamen

für Putz können sich melden.
Putzgeschäft **J. Bezorowski**, Schuhmacherstraße 26, Ecke Rathaus-Automat.

Junges Mädchen

(Anfängerin), erfahren in Buchführung, der poln. Sprache mächtig, wünscht Beschäft. auch als Schreib. od. Hilfskr. nur auf gr. Gut. Angeb. bitte unter **L. 2562** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Maschinist

zur Führung unserer Heißdampflokomobile zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen an die

Leibitscher Mühle, Thorn, Coppernikusstraße 14.

Suche für mein Friseurgeschäft noch

zwei Lehrlinge.

Jastrzembski, Gerechtestraße.

Jugendkompagnie Thorn

1. Die Uebungen finden vom 10. **August ab** wieder regelmäßig jeden **Sonnabend und Sonntag statt.**
2. Am 10. und 11. 8. zugleich:

Aerztliche Untersuchung

für alle noch nicht untersuchten Uebungspflichtigen.

3. **Pünktliche Beteiligung** ist von Anfang an notwendig wegen der auf den **1. September** angesetzten

Wettspiele.

Der Kreisvertrauensmann.
Maydorn.



Königl. preuß. Lotterieeinnahme.

Die **Erneuerungsfrist** zur 2. Klasse endigt mit **7. August.**

Kauflose vorrätig!

Erdler, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Breitestr. 22, 1.

Gutes Trio

sucht Engagement in Thorn. Angebote unter **W. 2572** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Krieger-Verein Thorn-Mocker.

Am Sonntag den 4. d. Mts. verstarb unser Kamerad,

Gendarmerie-Wachtmeister a. D.

Adolf Jahnke.

Derselbe war lange Jahre Vorstandsmitglied des Vereins. Ein dauerndes Andenken bleibt ihm bei uns gesichert.

Der Vorstand.

Zur Beerdigung treten die Kameraden am Freitag den 9. d. Mts., 3½ Uhr, bei Rüster an.

Die Deutsche Vaterlandspartei,

Kreisverein Thorn Stadt und Land,

bittet alle Mitglieder, für das neue Rechnungsjahr den Jahresbetrag von mindestens 1 Mark an den Kassenwart, Herrn Reichsbankassessor **Buhrow**, Thorn, Reichsbank, zu zahlen.

Achtung! Nur 2 Tage.

Kaufe nur **Donnerstag den 8. und Freitag den 9. August**, früh von 8—6 Uhr abends, jeden Posten ausgekämmtes

Frauenhaar,

Hechelabfall, Männerschnitthaar, für Heeresbedarf, zu hohen Preisen.

Ankaufsstelle der Kriegsrohstoff-Abt. d. königl. Kriegsministeriums.

Thorn, Seglerstraße 25, im Laden. K. Friedrich.

Für Schulen beste Ablieferungsgelegenheit.

Ich suche

gewandtes junges Mädchen

(ev. auch Lehrling) gegen Vergütung, zur gründlichen Erlernung der Photographie.

Atelier Jacobi, Thorn.

Damen- und Herrenschneider

für Werkstatt und außer dem Hause für dauernde Beschäftigung gesucht.

Friedrich Hecktor.

Für mein Kolonialwarengeschäft suche von sofort einen

Lehrling

und einen zuverlässigen

Hausdiener.

Robert Liebchen. Neust. Markt.

Tages-Pförtner

(auch Kriegsinvalide) verlangt sofort
Konservenfabrik Thorn-Mocker.

Pferdeknecht,

möglichst mit Jungen, bei Lohn und Deputat, freie Wohnung, Brennung. Persönliche Vorstellung erwünscht.

E. Fiessel, Damerau, Kreis Culm.

Stelle noch

Arbeitsfrauen

ein. **Jenz.** Altstädtischer ev. Kirchhof.

Hausmädchen

sofort gesucht, auch durch Verm. Vorst. 1—2, 6—7 Uhr. **Dr. Albrich,** Mellienstr. 90.

Buchhalterin

(keine Anfängerin)

mit guter Handschrift und allen Kontorarbeiten vertraut zum baldigen Antritt gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche erbitten

C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H., Thorn-Mocker.

Gewandte

Kontoristin

zum sofortigen Antritt gesucht.

E. Drewitz, G. m. b. H.

Eine tüchtige

Maschinenschreiberin

zum baldigen Antritt sucht die **Thorner Dampfmühle,** Gerberstr. 12.

Jüngere

Buchhalterin

für leichte Kontorarbeiten zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote unter **B. 2577** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zuarbeiterinnen

für Damenschneiderei können sich sof. meld. **Bandurska**, Culmerstraße 1, 1.

Saubere Aufwartefrau

sofort gesucht. Pastorstraße 2.

Oeffentlicher Vortrag

des **Fräul. Dr. Else Lüders-Berlin**

über

„Die Entwickelung der Frauenarbeit in und nach dem Kriege",

am **Freitag den 9. d. Mts.,** abends 8 Uhr, in der **Aula der Mädchenmittelschule,** Gerechtestraße.

Eintritt 50 Pfg.

Der Vorstand des Vereins Frauenwohl. **Der Vorstand des kath. Frauenbundes.**

Ziegelei-Park.

Donnerstag den 8. August:

Großes Promenadenkonzert,

ausgeführt von der Musikabteilung Ers.-Batls. Inf.-Regts. Nr. 61.
Leitung: Obermusikmeister **Edmund Henning.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 30 Pfg.

Hochachtungsvoll **G. Behrend.**

Zirkus Strassburger,

Leibitschertorplatz.

Heute sowie täglich:

Therese Renz,

die Altmeisterin der klassischen Zirkuskunst in ihrem wunderbaren Kombinations-Reitakt.

Die weiße Dame

sowie d. übrige, glänzende

Prachtprogramm

Billettvorverkauf

Glückmann Kaliski, Filiale Artushof, Telephon 68.

Buchhalterin,

erfahren und zuverlässig, die auch im Verkauf tätig, zum 1. 9. gesucht.

Friedrich Hecktor.

Geübte

Bogenanlegerin

und eine

Anfängerin

gesucht.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinenstraße 4.

---

1 junges Mädchen

findet dauernde Beschäftigung bei **Lannoch,** Laden, Brückenstr. 29.

Jüng. Arbeitsmädchen

stellt sofort ein **„Edelweiss",** Färberei, Chem.-Reinig., Weißwäscherei.

Suche zum 15. August eine tücht., evg.,

erfahrene Stütze.

Erwünscht Kenntnis in Federviehzucht und Gartenbau. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an

Frau Fabrikbesitzer Juhnke, Culm a. W., Feldstr. 4.

Aufwartemädchen

f. den ganzen Tag gef. Graudenzerstr. 166.

Aufwärterin

für den ganzen Tag verlangt. Mellienstraße 60, ptr.

Ordentl. Aufwärterin

gesucht. Brombergerstraße 35a, 1.

Suche von sofort oder später Kochmamsell b. hoh. Geh. u. Lehrfräulein, Büfettfräulein, auch zu Bed., Stützen, Verkäuferinnen für Konditorei wie sämtl. Personal.

Stanislaus Lewandowski, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernspr. 52.

Welch edeldenkende Herrschaft nimmt eine alleinstehende, ältere Dame, denn einziger Sohn im Felde, ohne Vergütigung während der Kriegszeit in ihr Haus auf, oder wo Hausfrau überlastet zu leichter Aushilfe in jedem Haushalt, am liebsten auf d. Lande, auf größ. Gut. Angebote unter **O. 2565** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stadt-Theater

Donnerstag den 8. August, 7½ Uhr: Gastspiel **Maria Janowska.**

Die Rose von Stambul.

Freitag den 9. August, 7½ Uhr: Zum 2. male!

O schöne Zeit, o sel'ge Zeit.

Lämmchen

Kleinkunstbühne, Gerechtestraße 3.

Täglich 7 Uhr:

— Der neue —

August-Spielplan.

Jede Nummer ein Schlager.

Weindiele separiert.

---

2 vornehm eingerichtete

Zimmer

von sofort zu vermieten. **Junkerhof.**

Möbliertes

Balkonzimmer

von sofort zu vermieten. Breitestr. 28, 3.

Möbliertes sonniges Zimmer

mit Kochgelegenheit an Dame zu verm. Strobandstraße 16, 1, l.

Heirat.

Mein Korrespondenzbüro bietet beste Gelegenheit zur baldigen Heirat. (Prospekt gratis.) Kein Vorschuß, grundreell. **Wilhelm Josephski, Berlin,** Rügenerstraße 10.

Junges Mädchen,

einsam und doch lebenslustig, sucht eine Freundin im Alter von 20—25 Jahren. Zuschriften unter **N. 2564** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

2 junge Mädchen, blond u. dunk., wünschen die Bekanntschaft zweier Herrn, nicht über 30 Jahren, zwecks späterer Heirat. Gefl. Zuschriften mit Bild bitte u. **X. 2573** an die Gesch. der „Presse" z. send. Diskretion zugesichert.

---

2 junge Herren suchen auf diesem Wege, da hier fremd die Bekanntschaft mit zwei geb. Damen; Heirat nicht ausgeschlossen. Zuschriften unter **Y. 2574** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junger Mann sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer netten, lieben Dame, zwecks Heirat. Gefl. Angebote unter **V. 2575** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Diejenige Person,

welche Montag abends nach Schluß des Konzertes aus der Damengarderobe von Nr. 71 des Artushofsaales den ihr nicht gehörigen **schwarzen Damenschirm** mitgenommen hat, ist erkannt worden und wird gebeten, denselben binnen 3 Tagen in der Geschäftsstelle der „Presse" abzugeben, andernfalls Anzeige erstattet wird.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August	—	—	—	—	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
September	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Oktober	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19

Hierzu zweites Blatt.

Nr. 184. Thorn, Donnerstag den 8. August 1918. 36. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Japan als Friedensbringer?

In einem „Des Mikado Anwartschaft auf den Nobelpreis“ betitelten Leitartikel der Berliner „National-Zeitung“ heißt es:

Was jetzt in Ostasien vor sich geht und was der aufhorchenden Welt als Japans endgiltiger Entschluß zu tatkräftigem Eingreifen in den Krieg bezeichnet wird, ist, wenn nicht alles trügt, ganz gewiß keine Nachahmung des amerikanischen Beispiels. Japans Bundesgenossen fühlen, daß dieses erst von ihnen abhängige Land ihren Händen zu entgleiten beginnt, und versuchen daher mit allen Mitteln, ihm durch tiefere Verstrickung in den Weltkrieg zu einem käftigen Aderlaß zu verhelfen. Denn heute ist im fernen Osten Japan unbedingt Herr und Gebieter. Japan wird daher kaum seine unverbrauchte Kraft für England in die Weltenwage legen, wohl aber dürfte es die günstige Gelegenheit benutzen, seine kontinentale Stellung zu einer dauernden zu machen und entsprechend zu festigen. Dies geschieht natürlich am leichtesten und unauffälligsten bei scheinbarem Eingehen auf die Ententewünsche. Sobald aber jener Zweck erreicht ist, hat das gesättigte Japan im Hinbblick auf seine gewaltigen Errungenschaften das Interesse an einer weiteren Fortsetzung des Krieges verloren. Dann kann es den Völkern der Erde beweisen, daß England in dem freventlich von ihm heraufbeschworenen Krieg das Weltgewicht von London über Washington nach Tokio verschoben habe. Wäre es nicht eine sonderbare Fügung, wenn es Japan gelänge, den weißen Völkern in Europa den ersehnten Frieden wiederzugeben? Die Möglichkeit dafür scheint vorhanden. Es scheint nicht zuviel gesagt, daß Japan sogar den Frieden erzwingen kann, und daß England wie die Vereinigten Staaten gegebenfalls vor dem scheelangesehenen Japan zurückweichen müssen. Die Regierung des Mikado könnte daher infolge richtigen Handelns die unschätzbare Gunst der Lage ausnutzen und Japan als Friedensbringer auf eine Stufe des Ansehens emporheben, die der japanische Rassenstolz schon lange ersehnt. Die reife Frucht hängt an Japans Baum. Sie fällt ihm gelegentlich von selbst in den Schoß.

Politische Tagesschau.

Finnische Auszeichnung für den deutschen Reichskanzler.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Wie wir erfahren, hat die finnische Abordnung, die von Sr. Majestät dem Kaiser in Gegenwart des Reichskanzlers empfangen worden ist, auch dem Reichskanzler Grafen von Hertling das Großkreuz des finnischen Freiheitsordens überreicht und dabei dem Danke der finnischen Regierung für die Unterstützung Ausdruck gegeben, die Finnland von seiten der deutschen Reichsleitung zuteil geworden ist. Der Reichskanzler verlieh dem Wunsche Ausdruck, daß die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Finnland immer enger werden möchten.

Erhöhung der preußischen Beamtengehälter.

Der preußische Finanzminister hat, wie eine Berliner Korrespondenz meldet, eine Vorlage ausgearbeitet, die eine Neuregelung der Gehälter der unteren und mittleren, wie auch an die höheren Beamten vorsieht. Sie dürfte dem preußischen Abgeordnetenhause in dieser Session zugehen.

Für den militärischen Sieg als Mittel zum Frieden

setzt sich im Gegensatz zu der Auffassung der Scheide- und Kühlmänner auch die **sozialdemokratische „Internationale Korresp.“** ein, wenn sie schreibt: „Die täglichen Erfahrungen bestätigen immer aufs neue, daß sich nur dann eine greifbare Aussicht auf Verhandlungen bieten kann, wenn große deutsche Siege so entscheidende strategische Ergebnisse herbeiführen, daß den Feinden jede Hoffnung schwindet, durch Einsatz neuer Millionen Amerikaner im nächsten Jahre das Kriegsschicksal wenden zu können.“ — Wenn nur solche erfreuliche Erkenntnis mehr wäre als ein vorübergehender lichter Augenblick und aus ihr vor allem auch für die innere Front die entsprechenden Folgerungen gezogen würden!

Der deutsch-englische Kriegsgefangenen-Austausch wurde auf beiden Seiten wieder aufgenommen. Insgesamt sollen vorläufig je zwölftausend Deutsche und Engländer ausgetauscht werden, und zwar Zivilpersonen, verwundete Krieger und Kriegsgefangene, die sich seit achtzehn Monaten oder darüber in Gefangenschaft befinden. Der Transport soll sich bis Mitte Oktober erstrecken, um dann mit Rücksicht auf die Minengefahr bis zum März aufgeschoben zu werden. Es soll versucht werden, zur Beschleunigung des Austausches mit sechs Schiffen zu fahren.

Die holländische Rheinflotte.

Die Firma N. V. W. van Driels Stoomboot-en-Transportondernemingen teilt mit, daß die Meldung des Amsterdamer „Telegraaf“ über den Verkauf ihrer Rheinflotte an die Bergwerksgesellschaft in Walsum bei Hamborn (Firma Thyssen) **vollständig aus der Luft gegriffen ist.**

Einberufung des französischen Sozialistenkongresses.

Der französische Sozalistenkongreß wurde zum 6. Oktober nach Paris einberufen. Nach Provinzial-Meldungen werden die großen Verbände vorwiegend Longuets Friedensprogramm geneigte Vertreter entsenden.

Eine Unterredung mit Asquith.

Am vierten Jahrestage des Eintritts Großbritanniens in den Krieg hatte Asquith eine Unterredung mit einem Vertreter des „Associated Preß“, dem er eine Übersicht gab über die gegenwärtige Lage. Er sagte u. a.: Die Verbündeten kämpfen für einen reinen Frieden. Der größte Teil der denkenden Menschheit in den europäischen und amerikanischen Ländern sei sich bewußt, daß die Entente vergeblich gekämpft haben würde, wenn sie die Waffen niederlegen würde, bevor wenigstens ein Anfang gemacht worden sei mit der Grundlegung der Weltherrschaft des Rechts, um künftige Kriege unmöglich zu machen. — Gelegentlich des Jahrestages fanden in allen englischen Kirchen Dankgottesdienste statt.

Englands Vorschüsse an seine Verbündeten.

Bei der Einbringung der neuen Kreditvorlage im englischen Unterhause führte der Finanzminister Bonar Law des weiteren aus: Im Laufe des letzten Finanzjahres habe der England von den Verbündeten geschuldete Betrag 1332 Millionen Pfund Sterling, der von den Dominien geschuldete 194 Millionen Pfund betragen. Jetzt seien die Verbündeten 1402 Millionen und die Dominien 208½ Millionen schuldig. Rußland schulde 568 Millionen, Frankreich 402 Millionen, Italien 313 Millionen und die kleineren verbündeten Staaten 119 Millionen Pfund.

Lebenslängliche Zwangsarbeit für einen Irländer.

Die „Daily Mail“ erfährt, daß der Irländer Dowing, der seinerzeit auf einem **deutschen U-Boot in Irland gelandet sein soll,** durch das Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden ist. Die Strafe wurde aber **in lebenslängliche Zwangsarbeit** umgewandelt.

Nicht zu Rußland zurück!

In Slonim fand, wie der „Kuryer Lwowski“ mitteilt, eine Besprechung der Landwirte und der Geistlichkeit mit den Kreisen Nowogrod und Slonim statt, die an Rußland zurückgegeben werden sollen. Die Anwesenden haben an den Grafen Hertling die Bitte gerichtet, diese Kreise aus nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Gründen **mit Litauen zu vereinigen.**

Wo ist Kerenski?

Kerenski soll nach Londoner Presseberichten in Newyork eingetroffen sein. Das Schiff, auf dem Kerenski fuhr, soll an der isländischen Küste gleichzeitig mit der „Justicia“ von einem deutschen U-Boot angegriffen worden sein, habe aber entkommen können. Die Abreise Kerenskis ist streng geheim gehalten worden. Havas dagegen gibt gleichzeitig die Meldung aus, daß diese Nachricht des „Temps“ unrichtig sei. Kerenski sei nach London abgereist. — Wo also ist der große Kerenski, der auf seiner Mission bisher überall so kalten Empfang erhielt und seine Revolution doch nur im Dienste der Entente vornahm. Er hat jetzt oft Gelegenheit, über das nachzudenken, was man englisch-französische Dankbarkeit nennt.

Die Stimmung in Kiew nach dem Attentat.

Aus Kiew wird gemeldet: Die Ermordung des Generalfeldmarschalls von Eichhorn und seines Adjutanten Hauptmann von Dreßler hat auf die Kiewer Bevölkerung einen tiefen Eindruck gemacht. Die Angehörigen aller Parteien sind in der Verurteilung der Untat einig. Die Presse, die doch sonst keineswegs einmütig deutschfreundlich ist, erklärte sich durchweg gegen das Verbrechen. Die Ukraine und Rußland verlangen nach Ruhe und Frieden, und die Deutschen haben sie ihnen gebracht. In einem sind, mit Ausnahme einzelner Leute, die nichts zu verlieren haben, alle gleicher Ansicht: „Gehen die Deutschen fort, so beginnt die Schreckensherrschaft des Pöbels wieder; den Deutschen verdanken wir die Erhaltung von Hab und Gut. Und nun die schwere Herausforderung der Deutschen!! Man fragt nach Sinn und Zweck des Verbrechens und ist achselzuckend nur einer Meinung: Die Entente will den Frieden im Osten Europas nicht und bedient sich zu seiner Störung der Sozial-Revolutionäre. Wie ein roter Faden zieht sich diese Ansicht durch alle Äußerungen der intelligenten Kreise Kiews. Daneben die Befürchtung, die Untat könnte der Auftakt neuer terroristischer Handlungen sein und die vernünftige Erwägung: An die Stelle eines jeden der Gemeuchelten tritt ein Ersatzmann und die deutsche Politik läßt sich nicht durch Mordbuben beeinflussen. Mag der eine oder der andere denken, Geltung hat nur die geschilderte Stimmung.“

Eine neue Mordtat in der Ukraine.

In Poltawa wurde auf offener Straße der frühere Unterrichtsminister im Kabinett Winnitschenko, Steschmeko, von einem Unbekannten erschossen. Steschmeko war ein tüchtiger Pädagoge; er trat von der politischen Schaubühne zurück, als die Sozialrevolutionäre mit Holubowitsch an der Spitze zur Regierung kamen.

Noch keine Sühne.

Wie mitgeteilt wird, ist die Meldung, daß die an der **Ermordung des Grafen Mirbach** beteiligten Führer der linken Sozialrevolutionäre Kankow und Spiridonowa erschossen worden seien, nicht zutreffend. Die Untersuchung gegen die Genannten und andere Mitschuldige ist nach Erklärung der russischen Regierung noch nicht zum Abschluß gekommen.

Arbeitszwang in Rumänien.

Die **rumänische Kammer** hat mit 94 gegen 9 Stimmen ein Gesetz angenommen, **nach** dem **Arbeiter zwangsweise zur Arbeitsleistung** bei der **Eisenbahn** herangezogen werden können. Ferner wurde das Gesetz über eine zeitweilige Aufhebung der Unabsetzbarkeit der Verwaltungsbeamten mit 84 gegen 2 Stimmen angenommen.

Brasilien gegen den Handel mit Deutschen.

Den italienischen Zeitungen wird aus Rio de Janeiro gemeldet, daß im brasilianischen Kongreß ein Gesetzentwurf eingebracht worden sei, durch den jeder Handel zwischen Brasilien und deutschen Staatsangehörigen **verboten wird.**

Deutsches Reich.

Berlin, 6. August 1918.

— Dem Frhrn. von Falkenhausen, bisherigen Unterstaatssekretär im Landwirtschaftsministerium, jetzigen Reichskommissar für die Ostseegebiete in Litauen, ist der Kronenorden 2. Klasse verliehen worden. Er ist gleichzeitig von seinem Amt als Vorsitzender des Landesveterinäramtes entbunden worden. Sein Nachfolger auf diesem Posten ist der jetzige Unterstaatssekretär Brümmer geworden.

— Der Reichstagsabgeordnete, Rechtsanwalt Dr. Pfleger aus Weiden in der Oberpfalz, der Marinesachverständige des Zentrums im Hauptausschuß und Mitglied der Vaterlandspartei, wird am 1. Oktober als Beirat bei der deutschen Civilverwaltung in Belgien ins Amt treten an Stelle des Universitätsprofessors Geheimen Rats Dr. Bayerle aus Göttingen, der als Nachfolger des Geheimrats Professor Dr. v. Gareis auf den Lehrstuhl für Deutsches Recht nach München geht.

— Der polnische Abg. Dr. Mizenski, erzbischöflicher Konsistorialrat und Erzbistumssyndikus in Posen vollendet am heutigen Mittwoch das 75. Lebensjahr. Er vertritt seit 1913 im preußischen Abgeordnetenhause den Wahlbezirk Ostrowo—Adelnau—Schildberg.

— Nach der „Voss. Ztg.“ sind Generaldirektor Ballin und der Direktor von Holtzendorff aus dem Vorstand des Wirtschaftsrates für Mitteleuropa ausgeschieden.

— Die Stadt Elberfeld ist der Rheinischen Wohnungsfürsorgegesellschaft mit 50 000 Mark Stammeinlage beigetreten.

Heer und Flotte.

Zum Kommandowechsel in der Marine schreibt der „Berl. Lokalanz.“ am Schluß eines Artikels: Jedenfalls tritt mit Admiral Scheer, dem Sieger von Skagerrack, der erfolgreichste unserer Admirale, der im ganzen Kriege selbst geführt hat, an die Spitze des Admiralstabes. Auf diesen Posten folgt ihm das Vertrauen der gesamten Hochseestreitkräfte, und er bringt dahin seine Klugheit, seine Tatkraft und sein Rückgrat. Aus Anlaß des Personenwechsels von irgendeinem Systemwechsel oder ähnlichem zu sprechen, wäre verfehlt und unberechtigt; denn dazu haben wir keinen Anlaß, da unsere Seekriegführung erfolgreich war und ist und in den jetzt bestehenden und vorgezeichneten Bahnen geht. Aber in der neuen Person wird ganz von selbst eine straffere Zentralisierung der gesamten Seekriegleitung eintreten, sicher nicht zum Nachteil des Ganzen. In einem Berliner Telegramm der „Köln. Volksztg.“ heißt es: Beachtenswert scheint uns der Wechsel hauptsächlich dadurch, daß jetzt der Mann, der die höchste und vielseitigste Erfahrung im Seekrieg als Führer hat, an die Stelle tritt, die berufen ist, die Richtlinien für die ganze Kriegführung aufzustellen. Für die Marine vollzieht sich damit, was sich zur Zeit der Berufung Hindenburgs und Ludendorffs für das ganze Heer schon früher vollzog. Der bisherige Chef des Admiralstabes war im Frieden Flottenchef gewesen. Er lebte aber, ehe er im Kriege auf seinen Posten berufen wurde, bereits im Ruhestande. Der Krieg war schon lange im Gange, die Dinge hatten sich schon lange umgestaltet, als Admiral v. Holtzendorff seine neue Stellung antrat, ohne an der bis dahin gewonnenen Kriegserfahrung teilzuhaben. Sein Amt konnte ihm daher kein leichtes sein, namentlich im Punkt der Aufrechterhaltung der Leitung des Krieges nicht, die doch unter dem maßgebenden Einfluß des Chefs des Admiralstabes zustande kommen soll. Hier wird natürlich der Admiral Scheer, der Mann der Tat, in anderer Weise einsetzen können. Wenn man also eine Änderung prophezeien will, auch wenn sie vielleicht in manchem erwünscht scheint, so kann sie nur eine straffere Zentralisierung der Seekriegführung sein. Die Seekriegführung selbst kann und darf sich nicht ändern, denn der, der sie in der Hauptsache auch bisher machte, tritt ja an die leitende Stelle.



Großfürst Michael.

Großfürst Michael Romanow hat in einem Manifest erklärt, daß er die Ordnung in Sibirien herstellen wolle. Zu diesem Zweck hat er sich vorläufig mit einer Gruppe von Monarchisten umgeben. Großfürst Michael Alexandrowitsch ist der am 22. November 1897 geborene Bruder des ehemaligen Zaren Nikolaus. Er wurde von diesem nach seinem Sturze zum Regenten bestimmt. Im September vorigen Jahres kam er dann in den Verdacht, Teilnehmer an einer gegenrevolutionären Verschwörung zu sein und wurde daraufhin gefangen gesetzt. Er entfloh dann aus Perm, wo er interniert war. Der Großfürst war 1912 wegen seiner romantischen Ehe mit der Witwe eines Advokaten — Frau Natalie Sergejewna von Wulfert, geborene Scheremetersky — vorübergehend vom Zarenhofe verbannt. Bald darauf wurde er in seine früheren Würden wieder eingesetzt und seiner Gattin der Titel einer Gräfin von Brassow verliehen.

Gesundheitspflege.

Die Rose als Heilmittel. Da in der jetzigen Zeit auch das Loblied der Rose erneuert wird, mag darauf hingewiesen werden, daß die Rose nicht nur aus poetischen, sondern auch aus praktischen Gründen Beachtung und Dank verdient. Der praktische Wert der Rose als Heilmittel ist wieder bekannt geworden, seit mehrere Forscher feststellten, daß es Gerüche gibt, die als Medizin wirken, eine Tatsache, deren man sich übrigens schon vor Jahrhunderten vollkommen bewußt war, als man Weihrauch und Myrrhen nicht nur zur Gottesverehrung, sondern auch zur Heilung von Krankheiten gebrauchte. Die Medizin der Gerüche ist besonders in Indien beliebt, es ist bekannt, daß die Fakire gerne mit Parfüm und Kräutern arbeiten. In diesem Zusammenhang kann auch der Kampfer erwähnt werden, und das Riechfläschchen, die man gegen Kopfschmerzen benützt. Moderne Ärzte haben vor einigen Jahren festgestellt, daß der Rosenduft Kopfschmerzen zu heilen vermag, da er besonders nach Überarbeitung wie Medizin auf die Nerven wirkt. Man will aber auch entdeckt haben, daß die Farbe der Rosen, besonders die der dunkelroten, durch das Auge die Sinne beruhigt. Je süßer die Rose duftet, desto fühlbarer soll ihre Wirkung auf das Nervensystem sein, und während andere stark duftende Blumen erschlaffen, wirkt die Rose kräftigend. Nicht selten werden Rosenessenzen oder Extrakte zu solchen Zwecken in Handel gebracht, für den Patienten soll aber der Geruch, der direkt aus der Blume eingeatmet wird, weitaus nützlicher sein.



Brotkartenausgabe.

Die nächste Brotkartenausgabe findet am

Freitag den 9. und Sonnabend den 10. August 1918,
vormittags von 8—1 und nachmittags von 3½—6 Uhr, statt.

Die Ausgabestellen sind an den Anschlagsäulen bekanntgegeben.

Jeder Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, sich an einem der beiden Tage seine Marken von der für ihn infrage kommenden Ausgabestelle abzuholen. Bei der Abholung ist der letzte Brotkartenausweis zum Empfang der neuen Karten vorzulegen.

Um allzugroßen Andrang zu vermeiden, ersuchen wir die Haushaltungen mit den Brotkartenausweisen „A" nur Freitag den 9. August und die mit den Brotkartenausweisen „B" nur Sonnabend den 10. August 1918 die neuen Karten abzuholen.

Der Markeninhalt ist sofort bei der Empfangnahme nachzuzählen. Die Heftnadel darf dabei vor der Zählung nicht entfernt werden. Spätere Reklamationen werden nicht berücksichtigt.

In jedem Brotkartenausweis sind für jede eingetragene Person enthalten:

2 Brotkartenblätter, auf die für die erste Woche 1700 gr Brot oder 1105 gr Mehl, für die zweite, dritte und vierte Woche je 1900 gr Brot oder 1330 gr Mehl verabfolgt werden,
2 Eiermarken, (mit Ausnahme der Geflügelhalter),
Für Erwachsene und Kinder über 6 Jahren
1 Reichsfleischkarte über 30 Fleischmarken,
für jedes Kind unter 6 Jahren
1 Kinderfleischkarte über 15 Fleischmarken.
(Die zweite Woche ist fleischlos).

Hühner sind mit einem Durchschnittsgewicht von 400 gr, junge Hähne bis zu einem halben Jahr mit 200 gr auf die Reichsfleischkarte anzurechnen.

Graue Reichsfleischmarken berechtigen zum Einkauf am Freitag, gelbe Reichsfleischmarken am Donnerstag. Am Sonnabend und Sonntag können auf graue und gelbe Marken Fleisch und Fleischwaren bezogen werden.

Thorn den 7. August 1918.

Der Magistrat.

Musikschule

früher Konservatorium der Musik.
Unterrichtsfächer: Klavier, Violine, Harmonium (Orgel), Sologesang und Theorie.
Wiederbeginn des Unterrichts am
Dienstag den 6. August.
Unterrichtsgeld 8 bis 16 Mk. monatl.
Eintritt jederzeit!
Neu eintretende Schüler zahlen vom Tag des Unterrichtsbeginns.
Culmerstr. 4, 3 u. Kirchhofstr. 6, 1.

Empfehle weiße und farbige

Kachel-Oefen.

Sämtliche Töpferarbeiten werden sachgemäß und schnell ausgeführt.
St. Wyczinski, Töpfermeister, Mauerstraße 44.

Reparaturen

an

Kohlen- und Gas-Badeöfen

führen aus
Gebr. Franz,
Königsberg i. Pr.

Mandolinen, Gitarren,

die schönste Musik fürs Haus und **zum Wandern.**
Schulen, Liederalben in größter Auswahl.
Musikhaus
W. Zielke.

Neu eingetroffen:

Kinderwagen,
Promenadenwagen,
Sportwagen,
Puppenwagen,
Leiterwagen,
Liegestühle,
Hängematten.

Gustav Heyer,
Breitestraße 6. — Fernruf 517.

Als Hilfsmittel für die Wäsche empfehle

Burnus,
wirkt schmutzlösend,
Enkaweiss,
wirkt bleichend,
Quedlin,
Wollstoffe vorzüglich reinigend,
Bleichwasser,
für Wäsche unschädlich,
Seifenspäne.

J. M. Wendisch Nachf.,

Seifenfabrik,
Altstädtischer Markt 33.



Jagdpatronen,

Kaliber 12 und 16, schwarzpulv. und rauchlos, in beliebigen Mengen sof. liefb.
Ewald Peting, Thorn, Breitestraße, Ecke Schillerstraße.

Gummi-Stempel
liefert
Justus Wallis
Thorn

---

15 Kohlen-badeöfen,

à 130 Liter, noch billig lieferbar.
Gebr. Franz,
Königsberg i. Pr.
Installateure erhalten Rabatt.

Fensterglas,

in allen Größen, zu Tagespreisen.
Bau- und Kunstglaserei
Fritz Albutat, Neustädtischer Markt 14.

Schuhweiß
empfiehlt **Hugo Claass.**

Einspänner

zur Kohlenabfuhr vom Lager für dauernde Beschäftigung gesucht.
A. R. Goergens,
Fernsprecher 570, am Pilz.

Kurzfristiger Handelskursus,

Tag- und Abendkursus für Damen und Herren. Kriegsinvaliden und Kriegerwitwen unentgeltlich. Unterrichtsfächer: Einfache und doppelte Buchführung, Briefverkehr, Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben.

Anmeldungen von 6½—8 Uhr Abends **1. Gemeindeschule,** Bäckerstraße, neben dem Landgericht.

Zur Ernte

empfehlen wir zur sofortigen Lieferung:

Grasmäher
Getreidemäher Cormick, Deering, Fahr, Wery
Pferderechen
Heuwender
Schleifsteine.

Noch gut sortiertes Lager in
Ersatzteilen.

Prompte Ausführung von Reparaturen.
Gestellung von Monteuren.

Max Hirsch & Krause, G. m. b. H., **Maschinenfabrik,**
Thorn-Mocker.

Fernsprecher 646 und 1491.

Landwirte!

Baracken für die Landwirtschaft, Schnitterbaracken, Wohnbaracken sofort lieferbar Barackenwerke
Richard Mittag, Spremberg L. T. 26.

Ein schönes Geschenk

(keine wertlose Sache) erhält jeder **vollständig umsonst,** der für uns **75 Ansichtspostkarten** an Bekannte verkauft. Die Karten werden an jedermann ohne vorherige Bezahlung und ohne Nachnahme kommissionsweise, also ohne Kaufverpflichtung franko geschickt. An Personen unter 16 Jahren liefern wir nicht. Binnen zwei Wochen sind uns für jede Karte 10 Pfg. einzusenden oder die Karten zurückzuschicken. **Terra-Verlag, Dortmund Nr. 156.**

Pianos

zu vorteilhaften Preisen
sind nur noch
kurze Zeit käuflich.
Auskunft und Besichtigung meines **reichhaltigen Lagers** bereitwilligst im neu eingerichteten Magazin
Coppernikusstr. 30.
W. Zielke.
Gute, gebrauchte
Instrumente
stehen gelegentlich zum Verkauf.

Neu eingetroffen ein großer Posten

Strassenbesen

aus Birkenstrauch, Ersatz für Piassava.
Gustav Heyer,
Rathausgewölbe 6, — Fernruf 517.

Fußbodenlackfarben

in Büchsen, Firniß, Farben, Lacke, Pinsel- und Malerbürsten empfiehlt
Hugo Claass.

Prima oberschl.

Stückkoks

liefern frei Haus bei umgehender Bestellung **Gebr. Pichert, G.m.b.H.,**
Thorn, Schloßstraße 7.

Wer bar Geld braucht
schreibe direkt an R. Liedtke,
Danzig, Paradiesgasse 8—9

5500

Selterflaschen

mit starken Hebelverschlüssen, noch billig, gleich lieferbar.
Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.

Schuhkreme

empfiehlt **Hugo Claass.**

Bierleitungen-Reinigungspulver.

Gebr. Franz, Königsberg i. Pr.

Wer Geld gebraucht

gegen Hinterlegung von **Brillanten, Gold u. Silberwaren, Uhren, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke usw.,** wende sich vertrauensvoll an
Thorner Leihhaus,
Brückenstr. 14, 2. Etage, Fernsprecher 381.
Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

3000 u. 8000 Mk. sof. u. **4500 M.** z. 1. Okt. z. vergeb. Ang. u. **L. 2411** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

Zu verkaufen:
1 Satz Betten, 2 Unterbetten,
1 Bettkasten, 1 Bankenbettstell.
Parkstraße 29, 1.

---

1 Eisspind zu verkaufen. Mellienstraße 85.

Gas- und Petroleumlampen
zu verkaufen. Zu erfragen Waldstraße 43, 2.

Schülergeige nebst Futteral
und Zubehör, sowie eine Konzert-Zitter, gut erhalten, billig zu verkaufen.
Culmer Chaussee 52, 2, r.

Ein Grammophon mit 7 Platten, ein Tesching, 9 mm, Blumentöpfe, Flaschen und 2 Tranktonnen
zu verkaufen. Amtsstraße 5.

Guterhaltene Drehrolle
zu verkaufen. Tuchmacherstraße 20.

Zahn-Atelier Lucia Zelma

Breitestr. 25, (neben Café Nowak).
Sprechstunden von 9—1 Uhr vorm. und 3—6 Uhr nachm.
Sonntags von 9—12 Uhr.
Für Militär- und Beamten-Vereine 20% Rabatt.

Gras- u. Getreidemäher
— Heurechen —

bietet an

Maschinenfabrik E. Drewitz,

G. m. b. H.

Sprech-Apparate

mit bester Tonwiedergabe fürs Heim, Feld und Konzert von Mk. 85,— bis 2500,— und eingebautem Schalltrichter.
Verlangen Sie Kataloge.
Odeon-Musikhaus,
Königsberg i. Pr.,
Französischestr. 5, Versand-Abteilung.
Wiederverkäufer Spezialofferte.

Tadellos erhaltene

Lanz-Lokomobile,

10,7 qm Heizfläche,
für leichteren Dreschapparat, geben unter Garantie ab
Hodam & Ressler,
Danzig T.

11jährige, braune Stute,
zugfest, sofort verkäuflich, oder gegen 6—7 jährige, flotte, zu vertauschen.
Auskunft **Domke,** Pastorstraße 5.

2½jähriger, schöner Fuchshengst
zu verk. **Mielke,** Ottlotschin, Kr. Thorn.

Eine Kuh

wegen Futtermangels ist sofort zu verk.
Thorn-Mocker, Nonnenstraße 21.

Havanna-Kaninchen,
(zwei Häsinnen, ein Rammler), sowie
1 Paar blaue Wiener
zu verkaufen. Ulmenallee 3, ptr., r.

Verkaufe oder tausche meinen präm. lothr.
Riesen-Rammler
gegen einen gleichwertigen zur Blutauffrischung. Fischerstraße 25.

Zu kaufen gesucht

Kleines Grundstück
von 2—6 Morgen in Nähe Thorn-Mocker, zu kaufen gesucht.
Angebote unter **S. 2543** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Balkonmöbel
zu kaufen gesucht.
Angebote unter **V. 2396** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Guterhalt. Damenzimmer,
antik oder modern, zu kaufen gesucht.
Angebote unter **W. 2397** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Einen großen und kleinen gebrauchten
Teppich
zu kaufen gesucht.
Gefl. Angeb. mit Preisangabe u. **M. 2562** an die Geschäftsst. der „Presse".

Wachhund zu kaufen gesucht.
Terrog, Waldauerstraße 12, 1.

Gebrauchte Gitarre, Laute oder Mandoline
zu kaufen gesucht.
Angebote an Mellienstraße 120, 1.

Leichterer, einspänniger,
guterh. Kastenwagen
zu kaufen gesucht.
Gefl. Angeb. mit Preisang. unter **T. 2570** an die Geschäftsst. d. „Presse" erb.

Einige gebrauchte, guterhaltene
Handkarren
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an
Besitzer **W. Utke,** Kostbar b. Podgorz.

Gute, hochtragende oder
frischmilchende Kuh
zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote unter **U. 2571** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

---

30 gute Milch-ziegen,

ein- und zweijährig, zu kaufen gesucht. Preisangebot an
Beunaer Kohlenwerke.
Oberbeuna bei Merseburg.

Wohnungsangebote

4-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör vom 1. 10. zu vermieten.
Zu erfragen Turmstraße 8, 2.

Einfach möbl. Zimmer
von sofort zu verm. Kleine Marktstr. 4.

Gr. möbl. Zimmer a. f. Ehep. m. Kochgel. v. sof. zu vermieten. Seglerstraße 10, 2.

Schülerinnen
finden in besserem Hause gute Pension.
Zu erfragen Bismarckstraße 5, 3.

Wohnungsgesuche

Gesucht 3—4 Zimmerwohnung,
wenn möglich mit etwas Garten, auch auf dem Lande nahe der Stadt oder Bahnstation nicht ausgeschlossen.
Angebote mit Preisangabe unter **Z. 2575** an die Geschäftsst. der „Presse".

2-Zimmer-Wohnung
nebst Küche und Zubehör vom 1. 10. von kinderlosem Ehepaar ges., mögl. Innenst.
Angebote mit Preisangabe unter **P. 2566** an die Geschäftsst. d. „Presse" erb.

Beamter sucht von sof. oder 1. 10. 18 eine freundliche
2- oder 3-Zimmer-Wohnung
in den Vorstädten und Mocker.
Angebote erbittet unter **Q. 2567** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 oder 2 möbl. Zimmer
mit Kochgelegh. von Dame sofort gesucht.
Angebote unter **Y. 2549** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche in Bromberg. Vorst. ungenierte
Wohn- und Schlafzimmer
ev. m. Abendb. Angeb. unter **G. 2557** an die Geschäftsstelle der „Presse".